Vet. Fr. III B 2621

Digitized by Google

Digitized by Google

DIE

GELEHRTEN WEIBER

EIN LUSTSPIEL

IN FÜNF ACTEN

NACH

MOLIERE BEARBEITET

VON

NICOLAY

LEIPZIG

BEY PAUL GOTTHELF KUMMER

1817.

Digitized by Google

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
31 JUL 1970
OF OXFORD
LIBRARY

Digitized by Google

VORBERICHT

Dieser Uebersetzung wegen habe ich nur wenig zu erinnern. Alles was im Originale sich auf Französische Sprache und Literatur beziehet, mufste im Teutschen durch etwas Gleichartiges ersetzt werden. Moliere wurde darüber getadelt, dafs er die ganze Catastrophe blos

Digitized by Google

durch zwey erdichtete Briefe bewirkte, und die Mutter zu schnell von einem Extreme zum andern umspringen liefs. Ob ich diesem abgeholfen habe, wird der Leser entscheiden.

Digitized by Google

DIE
GELEHRTEN WEIBER

EIN LUSTSPIEL

IN FÜNF ACTEN.

Digitized by Google

PERSONEN

ORGON, ein reicher Bürger.

PHILAMINTE, seine Frau.

ARMANDE und HENRIETTE, ihre Töchter.

BELISE, Orgons Schwester.

ARIST, sein Bruder.

DAMIS, Henriettens Liebhaber.

TRAPPE,

VADIUS, zwey Gelehrte.

KÄTE, Orgon's Magd.

PETER, sein Bedienter.

Ein NOTAR.

Die Scene, ein Zimmer in Orgon's Hause.

Digitized by Google

ERSTER ACT

ERSTE SCENE

ARMANDE. HENRIETTE

ARMANDE

Wie, Schwester, sollt' es möglich seyn?
Dem jungfräulichen Stand willst du entsagen?
Freust dich sogar darauf, der Ehe Joch zu tragen?
So niedrig kannst du denken, so gemein?

HENRIETTE

Ja, Schwester!

ARMANDE

Welch ein Ja! kaum glaub' ich recht
zu hören.
Sieh! Herz und alles scheint in mir
Bey diesem Ja sich umzukehren.

HENRIETTE

Was hat die Ehe denn . . . .?

Digitized by Google

ARMANDE

Pfuy! sag' ich dir.
Fühlst du den Abscheu nicht, der bey dem blosen Hören
Des Worts auf keuschen Wangen glüht?
Auf welch ein schlüpfrig Bild es die Gedanken zieht?
Und ohne Schauder, ohn' Entsetzen
Kannst du die Zucht, die Ehrbarkeit,
Der Pflichten erste, so verletzen?
Bist so entschlossen, so bereit,
Den Folgen dieses Worts dich auszusetzen?

HENRIETTE

Die Folgen dieses Worts, so viel ich rathen kann,
Sind eine Wirthschaft, sind ein Mann,
Sind endlich Kinder. Und, Armande,
Dieſs alles reiflich überdacht,
Seh' ich doch nichts darin, was eben schaudern macht.

ARMANDE

Nie dacht' ich, daſs so grobe Bande
Dich reizen könnten.

HENRIETTE

Aber nun,
Was kann ich besseres in meinem Alter thun,
Als daſs ich einen würd'gen Mann,

Digitized by Google

Bey dem ich Neigung zu mir finde,
Den ich hinwieder lieben kann,
Zu heil'gen Pflichten mir verbinde?
Warum sollt' ich den Stand verschmäh'n,
Zu dem uns die Natur geformt und ausersehn?
Der mir auf Lebenszeit unschuldiges Vergnügen,
Und immer wachsende Glückseligkeit verschafft.

ARMANDE

Mein Gott, wie klein, wie pöbelhaft!
Und kannst du deinen Stolz zur niedern Rolle biegen,
Den herrischen, alltäglichen Gemahl
Gleich einem Abgott zu verehren,
Und unter einer Wirthschaft ekler Qual
Das ewige Geplärr der kleinen Brut zu hören?
Lafs an so abgeschmacktem Glücke sich
Geschöpfe gröbres Stoffes weiden!
Doch, Henriette, du erhebe dich
Zu reineren, zu höhern Freuden!
Entreifse dich dem Schlamm des Sinnlichen,
Und hebe dich empor zum Geistigen!
Da hast du die Mamma. Lafs dich ihr Beyspiel leiten!
Man rühmt sie als gelehrt. Ein ihrer würd'ges Kind

Digitized by Google

Sey denn auch du! Nimm Theil an den Voll-
kommenheiten,
Die schon in der Familie sind.
Statt über dich ein Recht dem Manne zu gestatten,
Nimm die Philosophie zu deinem Gatten!
Die siehet stolz herab aufs menschliche Geschlecht,
Gibt der Vernunft allein der Oberherrschaft Recht,
Und reinigt uns von jenen gröbern Trieben,
Durch die wir gleich dem Thiere blieben.
Diefs, diefs sind Gegenstände, werth dafs wir
Sie lieben, ganz uns ihnen weihen,
Und all das Treiben unsrer Weiber scheinet mir
Ein Pack erbärmlicher und platter Kindereyen.

HENRIETTE

Der Himmel weis't auf ihrer Lebensbahn
Den Sterblichen verschied'ne Rollen an:
Auch knetet er sie nicht aus gleichem Thon und
Teige,
Nicht jeder ist von einem Zeuge,
Das man zum Philosophen schneiden kann.
Lafs uns, Armande, diesen Ruf nicht stören,
Geschaffen ist dein Geist für die erhabnen Sphären;
Der meine kriechet gern auf ebner Erde hin.
Mag immer dein Genie auf der Betrachtung
Schwingen
Bis in das lichte Reich der höchsten Sonnen dringen,

Digitized by Google

Indeſs mein schüchterner, beschränkter Sinn
Sich in den engen Kreis der Häuslichkeit verschlieſset,
Und Hymens stilles Glück genieſset.
So ahmen wir, nur in verschiednem Fach,
Der guten Mutter beide nach:
Du in den Dingen, die den Geist erheben,
Ich in den gröberen, die an der Erde kleben.

ARMANDE

Wenn man sich jemand zum Exempel wählt,
So muſs man, um ihn zu erreichen,
Ihm von den schönen Seiten gleichen;
Der aber hat es weit verfehlt,
Der sich bereits nach ihm gebildet glaubet,
So bald er nur, wie er, sich räuspert oder schnaubet.

TAYLOR INST. OXFORD

HENRIETTE

Gewinnt doch das Genie auch oft den Körper lieb:
Und hätte nun Mamma nur die so schönen Seiten,
So weifs ich nicht, wo dann die kluge Tochter blieb.
Ihr danken muſst du doch am Ende, daſs zu Zeiten
Sie etwas anders als Studiren trieb.
Verdamme demnach nicht mit hämischer Geberde
Die Schwachheit, die dir doch dein hohes Wesen gab,
Und schlage nicht so hart den Zutritt zu der Erde

Digitized by Google

Dem kleinen Philosophen ab,
Den ich vielleicht ihr geben werde.

ARMANDE

Ich sehe, schon zu weit ist dein Entschluſs gediehn,
Als daſs es möglich sey, von ihm dich abzuziehn.
Doch, Schwester, ist es nicht zu kühn,
Nach der so glücklichen Person zu fragen,
Auf die du spannest? Sprich einmal:
Du wirst dich hoffentlich doch nicht an Damis wagen?

HENRIETTE

Warum denn nicht? Wär's eine schlechte Wahl?
Fehlt es ihm an Verdienst?

ARMANDE

Das nicht. Allein es wäre
Doch weder Redlichkeit und Ehre,
Mir einen Diener zu entziehn,
Von dem die ganze Stadt gehöret,
Daſs er schon Jahre lang mich insgeheim verehret.

HENRIETTE

Ich weiſs es; aber auch wie schlecht du ihn
Behandelt, wie gering du ihn geachtet.
Zudem entsagst du ja der Ehe so bestimmt
Daſs dich's nicht kümmern kann, wen er zum Weibe nimmt.

Digitized by Google

ARMANDE

So sehr auch die Vernunft die Sinnlichkeit verachtet,
So sehen wir doch gern, wenn ein gebild'ter Mann
Für unsern Reiz im Stillen schmachtet,
Und wen man nicht als Gatten dulden kann,
Den spannet man doch gern vor seinem Wagen an.

HENRIETTE

Hab' ich ihm je gewehrt, zu dir sich zu erheben
Und seinen Weihrauch dir zu streun?
Erst seit du ihm den Korb gegeben,
Schlich er bey mir sich traurig ein,
Und wie er ohne Scheu sein Herz mir angetragen,
So konnt' ich ohne Scheu es anzunehmen wagen.

ARMANDE

Doch ein verschmähtes Herz, das man aus Trotz dir beut,
Glaubst du mit voller Sicherheit
Es zu besitzen, traust du deinen Blicken
Den Zauber zu, in ihm die alte Zärtlichkeit
Bis auf den letzten Funken zu ersticken?

HENRIETTE

Ich glaub' es, weil er mir es schwört.

ARMANDE

Wie dich, du armes Kind, die Eitelkeit bethört!
Sagt er, er werde nun an mich nicht weiter denken,

Digitized by Google

Dir seine ganze Liebe schenken,
So sey gewiſs, er täuschet dich,
Wo nicht, so übereilt, und so betrügt er sich.

HENRIETTE

Ich weiſs nicht; aber magst du's leiden,
So läſst sich der Proceſs den Augenblick entscheiden:
Er kommt. Am kürzesten, wir bitten ihn
Aus diesem Zweifel uns zu ziehn.

ZWEYTE SCENE

DIE VORIGEN. DAMIS

DAMIS

Ich störe sie vielleicht?

HENRIETTE

Mit nichten!
Sie kommen eben recht, um einen Streit zu schlichten:
Da jagt Armande gleich mir einen Scrupel ein.
Ihn heben können Sie allein.
Geradezu gestehn Sie, welcher von uns beiden
Sie auf ihr Herz ein gröſsres Recht verleih'n!

ARMANDE

Nicht doch! Es wäre hart und unbescheiden

Digitized by Google

Von einem Liebenden so strenge Redlichkeit (sie schielt ihn freundlich an)
Zu fordern. Weifs ich doch empfindsame Personen
Mit solchen Anmuthungen zu verschonen.
Ich kenne die Verlegenheit,
In die man kommt, den Leuten auf so derbe Fragen
Die Wahrheit ins Gesicht zu sagen.

DAMIS

O fürchten Sie das nicht bey mir!
Ich, der Verstellung Feind, der ich des Herzens Sprache
Auch stets zu der des Mundes mache,
Ich freue mich vielmehr vor beiden Schwestern hier
Aufrichtig, rein, und unbefangen
Mich zu erklären, dafs mein Absehn, mein Verlangen,
Mein ganzes Hoffen blos auf Henrietten geht,
Dafs meines Lebens Glück in ihren Händen steht.
(zu Armanden)
Ich denke nicht, dafs Sie darüber zürnen sollen;
Sie selber haben es nicht anders haben wollen.
Sie wissen, lange nahm mich ihre Schönheit ein;
Ich gab durch Seufzer, Bitten, Blicke

Es ihnen zu verstehn; allein
Sie stiefsen grausam mich zurücke,
Und hielten diesen Sieg für ihren Werth zu klein.
Geduldig und verschmäht hab' ich Ihr Joch getragen,
Sie herrschten über mich mit stolzer Tyranney:
Doch endlich müde der zu langen Plagen
Sucht' ich ein mildres Herz, und sanftre Sclaverey.
Bey Henrietten hab' ich sie gefunden;
Ihr Mitleid heilte mich von meinen alten Wunden,
Ein hingeworfnes Herz verachtete sie nicht,
Sie machte beides, Dank und Liebe, mir zur Pflicht;
Auf immer werd' ich mich so süfser Bande freuen:
Und Sie, Armande, werden mir verzeihen,
Wenn ich Sie bitte, künftighin
An andern Ihrer Reize Macht zu üben,
Und ein verschmähtes Herz nicht wieder anzuziehn,
Das fest entschlossen ist, forthin
Beständig anderwärts zu lieben.

ARMANDE bitter

Und wer sagt Ihnen denn, Herr Damis, dafs man sich
So sehr nach Ihnen sehnt? Nie, wahrlich, werd' ich mich
Um Sie mit meiner Schwester schlagen.

Digitized by Google

Fürwahr! Ich find' es lächerlich
Auch den Gedanken nur zu wagen,
Und gröber noch, es mir zu sagen.

HENRIETTE

Nur nicht so heftig, bitt' ich dich!
Wo bleibt die Weisheit, die den Sinnen stets gebietet,
Und, wie vor Schlangen, sich vor Leidenschaften hütet?

ARMANDE

Ey! Weisheit, Schwesterchen, empfiehlst du mir!
Allein wo bleibt sie denn bey dir?
Du gibst dich, ohne nur die Eltern zu befragen,
Dem ersten, besten hin, der sich dir angetragen.
So wisse denn, dafs du dich sehr vergehst
Vor ihnen dein Romänchen zu verhehlen;
Dafs du noch völlig unter ihnen stehst,
Und dafs es sündlich ist, nach eignem Kopf zu wählen.

HENRIETTE

Ich danke dir für den liebreichen Rath,
Und für die Mühe mich von meinen Pflichten
So schwesterlich zu unterrichten.
Damit du siehst, wie schnell dein Wort gefruchtet hat,

Digitized by Google

Wie dankbar, beide, wir den Liebensdienst erkennen:
Herr Damis! gehn Sie gleich zu meinen Eltern hin,
Erhalten Sie das Recht mich ihre Braut zu nennen,
Damit wir beide künftighin
Uns ohne Sünde lieben können.

DAMIS

Den langgewünschten Auftrag werd' ich gleich vollziehn.

ARMANDE

Du triumphirst, und schneidest eine Miene,
Als ob dein Sieg mich zu verdrießen schiene.

HENRIETTE

Bey Leibe nicht! Ist mir denn unbekannt,
Daſs dein erhabener Verstand
Die ganze Körperwelt verachtet,
Und jede Schwäche seiner unwerth achtet?
O! weit entfernt von dem Verdacht bin ich,
Als könnte Neid und bittre Laune sich
In deinen sanften Busen schleichen:
Im Gegentheil, ich bitte dich
Uns selbst hülfreiche Hand zu reichen,
Uns bey der Mutter beyzustehn,
Mit unsern Wünschen, unserm Flehn
Auch deine Bitte zu verein'gen,
Und unser Glück so zu beschleun'gen.

Digitized by Google

ARMANDE

Dein kleiner Witz erlaubt sich Spötteley,
Und macht sich breit mit einem abgedroschnen Herzen!

HENRIETTE

So abgedroschen es auch sey,
So scheinst du doch es ungern zu verscherzen;
Und stünde dir es izt noch frey
Vor meiner Nase mir das Blümchen wegzupflücken,
Du wärest nicht zu stolz dich nach ihm hinzubücken.

ARMANDE

Wie dummer Schnak! O geh! du bist zu jung,
Als dafs ich länger mit dir streite. (ab)

HENRIETTE ruft ihr nach

Gewifs, du zeigest dich vollkommen von der Seite
Der Weisheit, und der Mäfsigung.

DRITTE SCENE

HENRIETTE. DAMIS

HENRIETTE

Nicht wenig stutzte sie ob ihrer derben Sprache.

DAMIS

Verzeih'n Sie mir die kleine Rache!

Digitized by Google

Sie war mir nöthig. Nun erlauben Sie, dafs ich
Den Anfang gleich bey ihrem Vater mache,
Und — — —

HENRIETTE

Besser noch, Sie wenden sich
In dieser uns so wicht'gen Sache
Zuerst an meine Mutter. Ohne sie
Gelingt ja doch der ganze Handel nie.
Mein Vater ist die beste Seele;
Von ihm erhielten wir gewifs das Jawort gleich;
Doch die Natur schuf ihn so weich,
Er steht so völlig unter dem Befehle
Der Mutter, dafs, was er auch noch so fest bestimmt,
Er auf den ersten Wink von ihr zurücke nimmt.
Und überhaupt säh' ich es mit Vergnügen,
Wenn gegen die Mamma und meine Tante Sie
Sich etwas artiger betrügen,
Mit practischer Philosophie;
In ihre Grillen, ihre Phantasie
Sich schickten, sich mit ihnen so benähmen,
Dafs sie mit ihrer Gunst uns selbst entgegen kämen.

DAMIS

Sie kennen meine Redlichkeit;
Nie liefs mir diese zu, Bewunderung zu heucheln,
Und ihrem Anspruch auf Gelehrsamkeit

Digitized by Google

Selbst bey Armanden, je zu schmeicheln.
Ich liebe keine Doctorin;
Ein Weib mag wohl, nach meinem Sinn,
Auf richtigen Begriff von allem sich befleifsen;
Nur sey sie nicht gelehrt, blos um gelehrt zu heifsen.
Sie stelle sich sogar in kluger Männer Kreis
Das nicht zu wissen, was sie weifs;
Verhülle sich in ein bescheidnes Schweigen,
Und spreche nicht, um nur wie klug sie sey zu zeigen.
Sie suche nicht am ungelegnen Ort
Mit hohen Phrasen ihren Styl zu schärfen,
Zu überraschen, und bey jedem Wort
Uns ihren Witz an Kopf zu werfen,
Als eben die Mamma. Gewifs, ich ehre sie,
Doch eben so gewifs werd' ich ihr Echo nie.
Insonderheit wenn sie von ihrem Leibpedanten,
Von ihrem Weisheitslieferanten,
Von Trappen spricht, der ihr für ein Orakel gilt,
Da doch die ganze Stadt ihn einen Pinsel schilt,
Der seinen schalen Witz von jedem Sudler borget,
Und mit Maculatur den Trödelmarkt versorget.

HENRIETTE

Sie haben Recht, und was er schreibt und spricht,
Ist wahrlich auch nach meinem Gaume nicht;

Digitized by Google

Nie aber unterläſst Mamma bey wicht'gen Dingen
Erst seine Meinung einzuzieh'n;
So, dacht' ich, sollten Sie doch gegen ihn
Zu einiger Gefälligkeit sich zwingen.
Sie wissen ja, daſs, wenn man liebt,
Man jedem Wesen, das den Gegenstand umgibt,
Sich zu empfehlen trachtet, von der Zofe
Zum Ofenheizer, ja zum Hund im Hofe.

DAMIS

Ich weiſs es: aber ihr Herr Trappe flöſst
Mir einen Ekel ein, der mich zurücke stöſst.
Ich fühle, daſs ich mich entehrte,
Wenn ich den platten Werken seiner Hand
Nur das geringste Lob gewährte.
Durch diese war er mir, eh' ich ihn sah, bekannt.
In allem dem Geklekse fand
Ich jenen dummen Stolz, mit welchem der Pedant
Sich eigenmächtig auf den Lehrstuhl setzet,
Und in behaglichem, sorglosem Ruhestand
An seinen Misgeburten sich ergötzet,
Das wirkliche Genie verachtet und verschreyt,
Wenn man ihn widerlegt, statt tiefer Gründlichkeit,
Tobt, schimpfet, Gift und Galle speit,

Digitized by Google

Und glaubt, dafs seinem Ruhm in dem gelehrten Reiche
Kein Waffenruhm des gröfsten Feldherrn gleiche.

HENRIETTE

So scharf sieht wohl ein Damis nur.

DAMIS

Des Urtheils Richtigkeit ging bis auf die Figur.
Aus all dem Quark, den ich von ihm gelesen,
Schlofs ich auf die Figur, das ganze Wesen
Des Autors, sah ihn so leibhaftig vor mir stehn,
Dafs, als mir beym Spatzierengehn
Ein hagrer Geck entgegen rannte,
Ich meinen Trappe gleich erkannte.

HENRIETTE

Ein Mährchen!

DAMIS

Nein. Er war es in der That.
Doch ist es nicht die Tante, die sich naht?
Wie, wenn ich gleich mich gegen sie erklärte,
Und ihren Schutz bey der Mamma begehrte?

HENRIETTE

Gut, thun Sie es! Doch ja nach meinem Rath.

(ab)

Digitized by Google

VIERTE SCENE

DAMIS. BELISE

DAMIS

Darf wohl ein Liebender es wagen,
Da sich der Zufall ihm so günstig beut,
Mit ein'ger Zuversicht die Angelegenheit
Des Herzens Ihnen vorzutragen?

BELISE

Gemach, mein Herr! Wenn mich Ihr Herz verehrt,
Wenn Sie für mich in hoher Liebe brennen,
So geben Sie es mir, wie sich's gehört,
Mit feinem Glimpfe zu erkennen.
Durch Seufzer und durch Blicke reden Sie!
Von Ihrer Zunge muſs ich nie
Geständnisse gewisser Triebe hören,
Die mich beleid'gen, mich empören.
Bewundern, lieben Sie, ja beten Sie mich an,
Nur so, daſs ich mich stets unwissend stellen kann.
Denn, überschreiten Sie die Grenze strenger Sitten,
So muſs ich Ihr Gespräch auf immer mir verbitten.

Digitized by Google

DAMIS

Verzeih'n Sie mir den Misverstand,
Wenn in der abgebrochnen Rede
Ihr Zartgefühl vielleicht zweydeut'ge Worte fand.
Ich bin so ungeschickt, so blöde,
Dafs ich vergafs den Gegenstand
Der zarten Triebe gleich zu nennen,
Die mich allein beglücken können:
Ich sehne mich nach Henriettens Hand,
Und bitten wollt' ich Sie, dafs Sie zu diesem Band
Mir Ihres Beystands Ehre gönnen.

BELISE

Ha, ha! Die Wendung ist, fürwahr, galant und fein.
Von den Romanenschreibern allen
Fiel sie, so viel ich weifs, noch keinem ein,
Ausnehmend hat sie mir gefallen.
Wohlan! Ich fahre fort in der Allegorie,
Herr Damis! und versichre Sie,
Dafs, wenn nicht ihre Henriette
Solch einen Ekel vor dem Ehstand hätte....

DAMIS

Bey Gott! Ich witzle nicht. Ich habe klar und rein
Mich ausgedrückt: für Henrietten
Trag' ich der Liebe süfse Ketten,

Digitized by Google

Ich schmachte nur für Henrietten,
Kann nur durch Henrietten glücklich seyn.
So werden Sie mich doch verstehen?

BELISE

Sie sollen es aus meiner Antwort sehen:
Genug, dafs Henriette Sie nicht hafst.
Allein Sie müssen sich bequemen,
Sich weiter nichts bey ihr heraus zu nehmen.

DAMIS

(Der Eigensinn! Ich berste fast.)
Beschuld'gen Sie mich nicht so ungereimter Dinge,
Nie kamen Sie mir in den Sinn.

BELISE

Sie ziehen sich nicht aus der Schlinge,
Ich weifs wovon ich sicher bin.
Genug, dafs ich den Einfall trefflich finde,
Doch weiter mich zu nichts verbinde,
Als was die Ehrfurcht von der Keuschheit hoffen kann.

DAMIS

Zum letzten Mal - - -

BELISE

Ich höre nichts mehr an.
Ich merke wohl, wohin Sie mich verleiten wollen.

Digitized by Google

Ach! schon gestand ich mehr, als ich gestehen
sollen,
Und nicht geringen Zwang hab' ich mir angethan.

DAMIS

Der Henker hole mich, Mamsell, wenn ich Sie
liebe!

BELISE für sich

(Er redet irre. Sicherlich
Vergäfs' er sich noch mehr, wenn ich
Die Unterredung weiter triebe.) (ab)

DAMIS allein

Zum Geyer mit der tollen Schwärmerin!
In welchen schönen Sumpf ich da gerathen bin!
Nach einem klügern Freunde mufs ich sehen,
Um mir im Werben beyzustehen. (ab)

Digitized by Google

ZWEYTER ACT

ERSTE SCENE

ARIST gegen die Kulisse redend

Herr Damis! ganz gewifs, ich thue was ich kann,
Und ihnen meld' ich gleich, was ich für Sie gewann.

(hervortretend)

Je, das verliebte Volk! Was ein gescheidter Mann
Mit ein paar Worten sagen kann,
Darüber mufs man sie zu ganzen Stunden hören;
Kaum aber hat man Zeit sich umzudrehn,
So, meinen sie, mufs gleich geschehn,
Was Wochen, Monde braucht, es ihnen zu gewähren.

ZWEYTE SCENE

ARIST. ORGON

ORGON

Ha! Grüfs dich Gott, mein Bruder!

Digitized by Google

ARIST

So auch dich,
Mein Bruder! Weifst du wohl, was mich
Hierher geführt?

ORGON

Noch nicht. Allein bereit bin ich,
So bald du willst, es zu erfahren.

ARIST

Herrn Damis kennest du seit mehrern Jahren.

ORGON

Wie sollt' ich nicht! In meinem Haus
Geht er ja täglich ein und aus;
Noch heute hab' ich ihn gesehen.

ARIST

In welcher Achtung mag bey dir der Jüngling
stehen?

ORGON

Nun, als ein Biedermann von Herz und von
Verstand.

ARIST

Das freut mich, Bruder! Seinetwegen
Hab' ich was Wichtiges mit dir zu überlegen.

ORGON zerstreut

Auch seinen Vater hab' ich wohl gekannt.
Als Knaben lernten wir, und reis'ten drauf zu-
sammen;

Digitized by Google

Zwey schmucke Jungen waren wir,
Zwey lockre Fente, sag' ich dir,
Und setzten in Paris manch Weiberherz in Flammen.
Ach, schöne Zeit! Du kommst wohl nie zurück.

(Belise erscheinet im Hintergrunde, horchend)

ARIST

Zur Sache! Dieses Damis ganzes Glück
Steht nun bey dir.

ORGON

Bey mir? Wenn ichs in Händen hätte - - - -

ARIST

Du hast's. Er wirbt durch mich um deine Henriette.

ORGON

Das wäre!

ARIST

Wie ich dir gesagt.
Noch hat er selbst es nicht gewagt,
Mit dir zu sprechen.

ORGON

Nun, das macht mir Freude.
Du kannst ihm sagen - - - -

Digitized by Google

DRITTE SCENE

DIE VORIGEN. BELISE

BELISE hervortretend

Halt! Ihr Herren irret beide.
Herr Damis liebt; allein den wahren Gegenstand
Hat er Aristen nicht genannt,
Ich weifs ihn besser.

ARIST

Geh! Du träumst, bey meiner Ehre.
Ich denke doch, dafs ich auf beiden Ohren höre.
Hat er mich nicht bis auf das Blut geplagt,
Den Schritt für ihn zu thun? Den Namen Henriette
Hat er mir mehr als zehnmal vorgesagt.

BELISE

Als ob auch ich nicht Ohren hätte,
Und Augen noch dazu! Wifst denn, dafs Henriette
Nur eine Maske, nur ein Vorwand ist,
Ein Mantel, unter dem er eine List,
Und, wahrlich, eine feine List verstecket.

ARIST

Diefs alles hat er dir entdecket?

Digitized by Google

BELISE

Gleich itzt, auf dieser Stelle, hat er sich
Mir selbst verrathen.

ARIST

Nun, so bitt' ich dich,
Des Liebchens Namen uns bekannt zu machen.

BELISE

Ihr wollt ihn wissen?

ARIST

Ja.

BELISE

Durchaus?

ARIST

Wir wollen's.

BELISE

Ich.

ARIST und ORGON lachend

Ey!

BELISE

Nun! Wozu das Ey, das Lachen?
Ist man vielleicht nicht jung und hübsch genug,
Noch Eindruck auf ein Herz zu machen?

ARIST

Geh, Schwesterchen! Du bist nicht klug.

BELISE

Ey! seht mir doch! Habt ihr nicht selbst gesehn,
gehöret

Digitized by Google

Dafs Simon, Cleon, und Clitander, und Dorant
Doch noch Geschmack an diesem Bischen Reize
fand?

ARIST

Die alle haben dich - - - ?

BELISE

Aus aller Macht verehret.

ARIST

Und ihre Martern dir geklagt?

BELISE

Bei Leibe nicht! So weit hat keiner sich gewagt.
Bescheiden liefsen sie's blos bei der stummen
Sprache.

ARIST

Clitander setzt den Fufs nicht mehr in euer Haus.

BELISE

Er weichet mir aus Ehrfurcht aus.

ARIST

Dorant verspottet dich.

BELISE

Aus Eifersucht und Rache.

ARIST

Die beiden andern haben anderwerts gefreit.

BELISE

Ach, freilich! Die Verzweiflung ging zu weit,
Doch haben sie's gewifs seitdem genug bereut.

TAYLOR INST. OXFORD

Digitized by Google

ARIST

Den Träumen solltest du entsagen,
Und dich und uns nicht mit Schimären plagen.

BELISE

Schimären, ey! Schimären sollten's seyn?
Schimären, ich? Es freut mich ungemein,
Herr Bruder, das von dir zu hören.
Seht doch! Ich plage mich mit Träumen und Schimären!

(ab)

VIERTE SCENE

ORGON. ARIST

ARIST

Das Mädchen ist verrückt.

ORGON

Das wächst mit jedem Tag.

ARIST

Nun, Bruder! wenn ich fragen mag,
Des Freiers Wunsch hab' ich dir vorgetragen;
Was kann ich ihm zur Antwort sagen?

ORGON

Je! das erräth sich leicht. Verliere keine Zeit,
Und sag' ihm, dafs ich mich darüber sehr gefreut,
Und die Verbindung mir zu wahrer Ehre schätze.

Digitized by Google

ARIST

Reich ist er nicht.

ORGON

Was liegt daran?
Bin ich es doch. Herr Damis ist ein Mann,
Auf den ich für mein Kind mein ganz Vertrauen
setze.

ARIST

Da ist auch deine Frau. Wär' es nicht wohlgethan,
Du fragtest sie?

ORGON

Genug. Er wird mein Tochtermann.

ARIST

Sie könnte - - -

ORGON

Bruder, willst du spaſsen?
Ich denke, dafür kannst du mich sorgen lassen.

ARIST

Allein - - -

ORGON

Ich weiſs was ich versprechen kann.
Auch geh' ich gleich zu ihr, und mache
Ihr meinen Willen kund.

ARIST

Glück zu denn!

Digitized by Google

ORGON

Geh! die Sache

Ist schon so gut als abgethan.

(Arist ab)

FÜNFTE SCENE

ORGON. KÄTE

KÄTE (von der Seite kommend, für sich)

Behüte Gott! das war mir eine Hetze!
Wohl heifst's: wer seinen Hund nicht länger füttern mag,
Der wirft ihn in den Fluss und sagt, er hat die Krätze.

ORGON

Ha! Sieh da, Käte, guten Tag!

KÄTE

So gut wohl eben nicht.

ORGON

Was hast du, das dich plaget?

KÄTE

Ich habe, dafs die Frau mich aus dem Hause jaget.

ORGON

Nicht doch!

KÄTE

Und dafs man mir mit Schlägen droht,

Digitized by Google

Wenn ich nicht gleich mich packe.

ORGON

Sapperlot!

Das will ich nicht. Du sollst im Hause bleiben,
Ich bin mit dir zufrieden. Nun, sie liefs
Sich wohl zu weit von einer Laune treiben.
Du kennst sie ja.

SECHSTE SCENE

ORGON. KÄTE. PHILAMINTE. BELISE.

PHILAMINTE (zu Käten)

Noch hier, du Trolle! Hiefs
Ich dich nicht gleich aus meinem Hause gehen?
Fort! Niemals lafs dich mehr vor meinen Augen
sehen.

ORGON

Nur sachte.

PHILAMINTE

Gleich! Mein Wille mufs geschehen.

ORGON

Ja doch! Was hat sie denn gethan?

PHILAMINTE

Ich glaube gar, du nimmst dich ihrer an!

ORGON

Bey Leibe! Darf man denn nicht fragen?

Digitized by Google

PHILAMINTE

Werd' ich sie ohne Grund verjagen?
Bin ich so unvernünftig?

ORGON

Nein doch, nein!

PHILAMINTE

Soll ich nicht mehr die Frau im Hause seyn?

ORGON

Wer sagt es? Doch man muſs die Leute - - -

PHILAMINTE

Nichts! Gleich muſs mir die Kröte fort!
Was hast du drein zu reden?

ORGON

Nicht ein Wort!

PHILAMINTE

Als Gatte solltest du auf meine Seite
Dich stellen, mit mir zürnen.

ORGON

Thu' ich's nicht?

(zu Käten)

Ja, meine Frau hat Recht in allem was sie spricht.

(zu Philaminten)

Nun, unter uns, was hat sie denn verbrochen?
Versah sie es im Braten, oder Kochen?

PHILAMINTE

Das wäre mir ein groſser Bettel!

Digitized by Google

ORGON

Ey!

Schlug sie ein feines Glas, ein Porcelan entzwey?

PHILAMINTE

Verdiente das so heft'gen Zorn?

ORGON

Ey freilich

Wohl nicht! Der Fehler war denn - - -?

PHILAMINTE

Unverzeihlich.

ORGON

So? Liefs sie etwa aus Versehn
Getüche, Silberzeug abhanden gehn?

PHILAMINTE

Weit ärger!

ORGON

Aerger noch? (zu Käte) Ho ho, du feine
Dirne!
Hat sie mit unverschämter Stirne
Sich Einem - - -

PHILAMINTE

Aerger als diefs alles, sag' ich dir.

ORGON

Noch ärger? (Warte du!) Nun denn, vertrau' es
mir.

Digitized by Google

PHILAMINTE

Sie läfst nicht ab, wiewohl ich ihr
Schon mehr als hundertmal die Sache
Erklärt, mich mit der pöbelhaftsten Sprache
Zu peinigen. Mit Phrasen wider den Verstand,
Mit Wörtern, die ich noch in keinem Autor fand,
Und Adelung durchaus verbannt.

ORGON

Sonst nichts als dieſs? Behüte Gott! Ich glaubte,
Daſs sie sich, weiſs nicht was, erlaubte.

PHILAMINTE

So? Ein Geringes scheint es dir,
Die Regeln der Grammatik, denen wir,
Ja selbst die Könige, gehorchen müssen,
So zu verletzen, so mit Füſsen
Zu treten.

KÄTE

Je, so hohl's der alte Fuchs!
Ich rede, halt, wie mir der Schnabel wuchs!

PHILAMINTE

Der alte Fuchs! Die dümmste Baurenphrase!

BELISE

Das eingeflickte: halt! stinkt Einem in die Nase.

KÄTE

So halten sie die Nase zu!

Digitized by Google

BELISE

Nur noch fein schnippisch! Meinest du
Die Wörter lassen sich nur so geradezu
Hinwerfen, ohne sie der Regel nach zu fügen?

KÄTE

Je nun! Sie werden sich nicht bei den Haaren
kriegen!
So redet jedermann bey mich.

BELISE

Bey mich!

KÄTE

Den hohen Schnak behalten Sie für sich!
Im Dorfe hiefse mich das Volk die tolle Käte,
Wenn ich nach ihrer — Matik reden thäte.

BELISE

Hilf Himmel, welch ein Schwall! Wie oft hab' ich
dir schon
Die Regel der Syntax erkläret,
Dafs, bey, die Präposition,
Den Gebefall nach sich begehret?

KÄTE

Nach, oder vor, das ist mir einerley.
Auch seh' ich nicht, bey meiner Treu,
Was hier der Fall zu geben, oder nehmen sey.

Digitized by Google

BELISE

Und dann das müfs'ge Wort: wenn ich so reden
thäte!
War's nicht genug: wenn ich so redte?

KÄTE

Ein Wörtchen minder, mehr, was irrt es Sie?
Mich misversteht doch niemand nie.

BELISE

Schon wieder! Weifst du nicht, dafs doppeltes
Verneinen
Für ein Bejahen gilt?

KÄTE

Hey da!
Das sollt' ich wahrlich doch nicht meinen!
Nein, nein! Wer nimmt das für ein Ja?

BELISE

Wenn aber eins genügt, wozu sind zwei von-
nöthen?
Die reine Sprache hafst die Superfluitäten.

KÄTE

Ey was! Ich habe die Poeten,
Die Zeitungen, die Bibletheten
Nicht gestudirt. Und doch hat niemand noch
geklagt,
Dafs ich was Unreins, oder ja für nein gesagt.

Digitized by Google

PHILAMINTE

Die Ohren gellen mir von all den Solöcismen,
Den Barbarismen, den Idiotismen,
Die sie in einem Athem spricht.

KÄTE

All das Gesindel kenn' ich nicht.

PHILAMINTE

O mach ein Ende! Schon zu lange
Währt meine Qual.

ORGON

Sogleich! (zu K.) Geh deiner Wege!

PHILAMINTE

Nun!
Warum so gütlich? Ist dir bange
Dem Balge noch zu weh zu thun?
Fort soll sie mir, und nie mehr diese Schwelle
Betreten. Sag ihr das derb, deutlich, und geschwind!

ORGON

Schon recht. (laut) Fort pack dich auf der Stelle!
(leise) Geh, Käte! geh mein armes Kind!

(Käte ab)

Digitized by Google

SIEBENTE SCENE

DIE VORIGEN, OHNE KÄTE.

ORGON (zu Phil.)

Nun, weg ist sie, und du hast deinen Willen.
Schwer ward es mir ihn zu erfüllen.
Sie war geschickt, getreu, gehorsam, eifersvoll,
Stets fertig Hand und Fuſs zu regen.
Es wurmt mich sehr, daſs ich so kahler Ursach wegen,
Sie nun im Haus entbehren soll.

PHILAMINTE

Wie kannst du fordern, daſs ich alle Gottes Tage
Ihr dummes Kauderwelsch ertrage?
Daſs ich mich stets mit Sprachefehlern plage,
Mit Wörtern, denen sie Gelenk und Knochen bricht,
Mit andern ohne Sinn, die sie dazwischen flicht,
Daſs ich mit Sprüchen aus dem Koth der Gasse
Mir stets die Ohren foltern lasse?

BELISE

Ja, das ist wahr; nicht Fall, Artikel, noch Geschlecht,
Noch Zeit, noch Particip, noch Beywort setzt sie recht,

Digitized by Google

Und ihre leichtesten Anomalien
Sind Pleonasme, sind Cacophonien.

ORGON

Und was liegt mir dran, wenn meine Köchin nicht
Wie Lessing, oder Wieland spricht.
Mir ist es lieber, wenn sie aus Versehen
Das Nomen und das Verbum ungeschickt
Verbindet, die Construction verrückt,
Und Wörter braucht, die nicht im Wörterbuche stehen,
Als wenn sie jede Regel der Grammatik kennt,
Doch mir den Topf versalzt, den Braten mir verbrennt.
Von guten Suppen leb' ich, nicht von schönen Phrasen.
Nicht mit Latein schmelzt man den Sauerkohl,
Und kein Grammatiker lehrt, wie man zu dem Hasen
Die schwarze Brühe machen soll.

PHILAMINTE

O pfuy! Du solltest dich so platter Reden schämen.
Lebt denn der Mensch, die edle Creatur,
Nur für das Sinnliche, für Trank und Speise nur,
Und soll er nicht den Flug zu höhern Dingen nehmen?
Der Leib, der Lappen, ist er werth,

Daſs man auf seine Lüste hört?
Ihn zu vergessen, abzulegen,
Ist ein der Seele würd'ger Trieb.

ORGON

Mein Leib bin doch ich selbst, ich will ihn gütlich pflegen.
Ein Lappen, sey's! Mein Lappen ist mir lieb.

BELISE

Der geistigen Substanz in uns gewähret
Der Leib die Form. Er steht mit ihr im engsten Band.
Doch jene hat mit Recht die Oberhand,
Wie solches Seneca, Chrysipp, und Plato lehret.
Mit groben Stoffen wird der grobe Leib genähret,
Der Geist mit dem subtilen Saft
Des Witzes und der Wissenschaft.

ORGON

Den euren füttert ihr fürwahr mit magrer Speise.
Doch, weil ich einmal nun auf dem Capitel bin,
So muſs ich schon nach meiner schlichten Weise
Mich gegen euch erklären, meinen Sinn
Euch ganz entdecken, von der Leber sprechen,
Und das zu lange Schweigen brechen.
Ihr meint, ihr werdet in der ganzen Stadt
Als witzig, als gelehrt gepriesen?
Närrinnen nennt man euch, was oft mir wehe that;

Digitized by Google

PHILAMINTE (heftig)

Wie? was?

ORGON

Ich rede mit Belisen.

Ihr schreyt gewaltig auf, wenn wir
Bisweilen Solöcisme sagen,
Allein weit gröfsre machet ihr
In euerm Wandel und Betragen.
Dir, Schwester, sag' ichs in's Gesicht:
All der gelehrte Spuck behagt mir nicht.
Nur Zirkel nehmet ihr, und Federn in die Hände;
Vor Büchern siehet man im Hause keine Wände.
In unsern Stuben sind sie nicht an ihrem Platz;
Und aufser einem Folio Cujaz,
Um meine Kragen glatt zu legen,
Wollt' ich, dafs alle durch den Schornstein flögen.
Da ragt ein fürchterliches Seherohr
Aus einer Luke meines Dachs hervor,
Und Nächte lang hör' ich euch auf dem Boden spucken.
Lafst die Gelehrten nach den Sternen gucken,
Und seht darauf, wie es in euerm Hause steht,
Wo alles schief und durch einander geht.
Es schickt sich nicht, und mancher Rücksicht wegen,
Dafs Weiber sich so sehr auf das Studiren legen.
In ihrer Kinder Herz Vernunft und Tugend prägen,

Digitized by Google

Auf das Gesinde sehn, und ihrer Wirthschaft pflegen,
Dieſs ist die Wissenschaft und die Philosophie,
Die brave Weiber treiben mögen.
Schon unsre Väter konnten nie
Die superklugen Frauen leiden,
Und hielten es genug für sie,
Vom Hanf den Flachs zu unterscheiden.
Sie lasen nicht, allein sie lebten recht und gut,
Und schwatzten hübsch vom Haushalt bey dem Rädchen;
Ihr Buch war Nadel, Zwirn, und Fingerhut,
Da stachen sie drauf los, zur Mitgift für die Mädchen.
Ganz anders geht's zu dieser Frist.
Da wollt ihr meditiren, Bücher schreiben,
Und Wissenschaft und Künste treiben,
Kurz, alles aufser dem, was nöthig ist.
Ihr wiſst, was in dem Mond für Leute wohnen,
Berechnet auf ein Haar die Constellationen,
Und niemand fragt danach, wie's um die Suppe steht,
Die mir doch über Mond und Sterne geht.
Durch euer Beispiel wird selbst das Gesind' verführet,
Und keines thut, was ihm zu thun gebühret.
Von Dienern mast' ich eine Schaar

Und bin doch unbedient. Vertieft in die Geschichte
Zaust der im Kämmen mich erbärmlich bey dem Haar,
Bey dem Barbieren macht ein andrer Verse gar,
Und jeden Reim zahl' ich mit Schrammen im Gesichte.
Ein einzig Mädchen blieb mir nach,
Von dieser Sucht nicht hingerissen,
Auch diese muſs ich endlich missen,
Weil sie euch nicht zu Danke sprach.
Den Aerger fühlt' ich längst in allen Adern kochen.
Doch, Schwester, Gott sey Dank! nun ist er losgebrochen.
Denn, wie gesagt, mit dir hab' ich gesprochen.
Und siehst du, alle die lateinschen Herr'n
Seh' ich im Hause gar nicht gern.
Insonderheit misfällt mir euer Trappe;
Ein unerträglicher, ein naseweiser Knappe.
Er kitzelt euer Ohr durch manches fade Lied,
Und wieget euern Geist in myst'sche Träume,
Und wenn man es beym Licht besieht,
So ist es leerer Dunst, so sind es leere Reime.

PHILAMINTE

Was das für eine Wuth, für eine Blindheit ist!

BELISE

Welch ein Gemengsel von massiven, von gemeinen

Atomen! Blut'ge Thränen möcht' ich weinen,
Dafs du mit mir von einem Stamme bist;
Dich will ich länger nicht in deinem Eifer stören.

(Belise geht ab. Philaminte will ihr folgen, Orgon ruft sie zurück).

ACHTE SCENE

ORGON. PHILAMINTE

ORGON

Ein Wort!

PHILAMINTE

Soll ich vielleicht noch mehr Sarcasme hören?

ORGON

Nein, ich bin fertig. Punctum... Aus ist aller Streit.
Auch sagt' ich nichts, um dich zu kränken. —
Von etwas Anderm. — Es ist Zeit
An unsrer Töchter Glück zu denken.
Die Aeltste, weifs ich wohl, ist von so hohem Geist,
Dafs jeden Vorschlag einer Ehe
Sie mit Verachtung von sich weis't.
Sie folget dir in allem, wie ich sehe;
Studirt, philosophirt wie du:
Nun, sie thut wohl daran, ich wünsch' ihr Glück dazu.

Digitized by Google

Allein da bleibt die Jüng're, Henriette.
Der grauet nicht so sehr vor einem Hochzeitbette,
So viel ich rathen mag. Was meinest du?

PHILAMINTE

Ja, das ist was ich immer dachte:
Ein Mädchen ist sie für die Alltagswelt.
Auch ist der Plan, den ich für sie schon lange
machte,
Unwiderruflich festgestellt.
Nur Schade, daſs der Mann, den sie von mir erhält,
Der Ehre nicht genieſst, daſs er dir sehr gefällt.
Herrn Trappe geb' ich sie. Nur er kann aus dem
Nikel
Noch etwas ziehn. Auf den Artikel
Glaub' ich mich besser zu verstehn, als du,
Und keine Widerrede laſs' ich zu.
Ihr meinen Willen zu bedeuten
Gib dir die Mühe nicht. Der Mutter kommt es zu
Hierauf die Tochter zu bereiten. (ab)

NEUNTE SCENE

ORGON, verblüfft. ARIST.

ARIST

Du sprachst mit deiner Frau. Ich sah' sie von dir
gehn.

Digitized by Google

ORGON

Ja, sie war da.

ARIST

Nun, ist's geschehn?

ORGON

Noch nicht so ganz.

ARIST

Hat sie es ausgeschlagen?

ORGON

Nicht doch!

ARIST

Besinnt sie sich?

ORGON

Das kann ich auch nicht sagen.

ARIST

Je, Bruder, woran liegt es denn?

ORGON

Sie schlägt mir einen andern vor.

ARIST

Und wen?

ORGON

Du wirst dich wundern.

ARIST

Nun, lafs mich nicht zweimal fragen.

Digitized by Google

ORGON

Herrn Trappe!

ARIST

Was? den faden Wicht?

ORGON

Ja den.

ARIST

Und giengst du's ein?

ORGON

Bey Leibe nicht!

ARIST

Was sagtest du darauf?

ORGON

Aus meinem Munde
Kam nicht ein Wörtchen. Und im Grunde
Freut es mich, dafs ich schwieg. Was konnte klüger seyn?
So liefs ich mich ja gar nicht auf den Handel ein.

ARIST

O ja! Du hast dich schlau benommen!
Der Nahme Damis ist wohl gar nicht vorgekommen?

ORGON

Das liefs ich bleiben! Als ich sah, dafs man
Von einem andern sprach, wie gieng es an,
Mit dem Project herauszurücken?

Digitized by Google

Es war so einer von den bösen Augenblicken,
Da konnt' es mir unmöglich glücken.

ARIST.

Gewifs, politischer kann kein Minister seyn.
Pfuy, Bruder! schäm' dich in dein Herz hinein,
Dem Weibe dich so sclavisch hinzugeben,
Auch in dem Wichtigsten ihr nicht zu widerstreben!

ORGON.

Du hast gut reden! Stecktest du in meiner Haut,
So führtest du auch meine Sprache.
Du glaubest nicht, wie sehr mir vor dem Poltern graut.
Die Ruhe, lieber Bruder! das ist meine Sache.
Mein Weib, wenn sie beginnt, ist ein leibhafter Drache.
Von Mäfsigung, von Sanftmuth spricht sie laut;
Doch die Moral erhält in keinem Falle
Den mindsten Vortheil über ihre Galle.
Merkt sie von weitem her nur den geringsten Zwang,
So bricht der Donner los, und brummet Wochen lang.
Vor ihrem Toben, ihren Flüchen
Mufs ich alsdann in einen Winkel kriechen;
Und treibt sie es auch noch so toll,

Digitized by Google

So will sie doch, dafs ich sie liebevoll
Mein Schatz, mein Engel nennen soll.

ARIST

Was kann ich, als die Achsel zucken,
Und deiner spotten? Feigheit nur
Ist deine Knechtschaft. Zur Natur
Ist's dir geworden, dich vor ihr zu ducken.
Sie aber, Evens würd'ges Kind,
Kaum sah' sie dich so zahm, so schwach gesinnt,
So fieng sie an despotisch zu regieren,
Und bey der Nase dich zu führen.
Wie, Bruder, wirst du stets vor ihr
Dich knechtisch bis zur Erde beugen?
Nie wagen, dich als Mann zu zeigen,
Nie sagen: Weib, ich will's, gehorche mir!
Aus Unterthänigkeit vor den gelehrten Schürzen
Willst du dein liebstes Kind in's Unglück stürzen,
Gibst dein Vermögen einem Gecken hin,
Den alle Klugen als ein Ungeziefer fliehn,
Ob dessen schalem Witz nur dumme Weiber staunen,
Und den als Kraftgenie auch sie nur ausposaunen?

ORGON

Ja, Bruder, du hast Recht, ich Unrecht. Aber nun,
Nun, Bruder, nehm' ich auch das Herz in beide Hände,
Und meine Knechtschaft hat ein Ende.

Digitized by Google

ARIST

Gott Lob!

ORGON

Nach meinem Kopfe will ich thun.

ARIST

Vortrefflich!

ORGON

Schimpflich ist's, dafs mir das Weib gebiete.

ARIST

Ganz recht.

ORGON

Zu lange schon misbraucht sie meine Güte.

ARIST

Gewifs!

ORGON

Zu lange schon hat sie mich unterjocht.

ARIST

Ja wohl!

ORGON

Zu lange schon den Kopf mir vollgepocht.
Auch ich will meine Stimme nun erheben,
Und sehen soll sie mir forthin,
Dafs ich der Vater meiner Tochter bin,
Dafs es auf mir beruht, sie wem ich will zu geben.

Digitized by Google

ARIST

Brav, Bruder! Wanke nur nicht mehr!

ORGON

Gleich rufe mir Herrn Damis her!
Sein nahes Glück will ich ihm länger nicht ver-
schweigen.

ARIST

Gleich, Bruder, gleich! So lieb' ich dich.

ORGON

Und vor dem ganzen Israel will ich
Dem Weibe nun den Meister zeigen.

Digitized by Google

DRITTER ACT

ERSTE SCENE

PHILAMINTE. BELISE. ARMANDE. TRAPPE. PETER, der an der Thüre stehen bleibt

PHILAMINTE

Herr Trappe, kommen Sie! Hier soll uns niemand stören.
Hier lesen Sie uns ihre Verse vor.

BELISE

Ich brenne vor Begierde sie zu hören.

ARMANDE

Sie sind die lieblichsten Concerte für mein Ohr.

PHILAMINTE

Ein jedes Wort gibt Stoff zum Ueberlegen.

BELISE

Nach Granen muſs man sie, wie Diamante, wägen.

ARMANDE

Wie Perlen rollen sie aus seinem Mund hervor.

PHILAMINTE

Sie sind mir wahre Göttertrachten.

Digitized by Google

BELISE

O! lassen Sie uns doch nicht länger schmachten!

ARMANDE

Was bringen Sie uns mit?

TRAPPE, lächelnd

Ein neugebohrnes Kind.

Gleich itzt kam ich damit auf ihrer Treppe nieder.

PHILAMINTE

O lassen Sie es sehn! Geschwind!

BEL. Geschwind. ARM. Geschwind!

TRAPPE

Ein kleines Epigramm, das jüngste seiner Brüder.

PHILAMINTE

Genug, Herr Trappe, daſs es Sie zum Vater hat.

TRAPPE

Ich bitte, seyen Sie ihm denn an Mutter Statt.

BELISE

Wie fein! Aus allem zieht er sich mit Witze.

ARMANDE

Das geht in Einem fort, wie eine Feuerspritze.

Digitized by Google

ZWEYTE SCENE

DIE VORIGEN. HENRIETTE, an der Thüre.

PHILAMINTE

Ha! Henriette? Komm doch! komm herein!

HENRIETTE

Ich würde hier nur lästig seyn.

PHILAMINTE

Komm, sag' ich dir; und spitze ja die Ohren.
Ein Wunderwerk, ein Meisterstück
Liest uns Herr Trappe vor.

HENRIETTE

Ich habe nicht das Glück
Auf die Mirakel der Autoren
Mich zu verstehn. An mir geht aller Witz verloren.

PHILAMINTE

So lern' ihn schätzen. Ist die Sitzung abgethan,
So zeig' ich dir noch wicht'ge Sachen an.

TRAPPE

Es scheinet, von den schönen Künsten allen
Treibt sie die Eine nur: die zu gefallen.

HENRIETTE

Nicht diese, nicht die andern. Alle sind - - -

BELISE

Vergessen wir denn ganz das neugebohrne Kind?

Digitized by Google

PHILAMINTE

Ach ja doch! (zu Pet.) Stühle her! Den weichesten
von allen,
Hier, für Herrn Trappe! (Peter fällt mit dem Stuhle)
Seht mir doch den Tölpel an!
Man sage mir, wie Einer fallen kann,
Dem ich schon hundertmal die Lehre
Vom fixen Punct, vom Punct der Schwere,
Vom Gleichgewichte dargethan!

PETER

Ja doch! Ich dachte gleich daran,
Allein ich lag schon auf der Nase.

TRAPPE, lachend

Zum Glücke war sie nicht von Glase.

BELISE

Schon wieder Witz! Kein Wort entwischt
Ihm ohne Salz.

PHILAMINTE

Nun denn, den Nectar aufgetischt!

(Man setzt sich, Trappe neben dem Tische in der Mitte, die Weiber zwey auf jeder Seite, Henriette etwas abgewandt)

TRAPPE

Für einen Hunger, gleich dem ihren,
Ihr Damen! wäre wohl ein kleines Epigramm
Ein schmaler Bissen. Doch zum Glücke nahm

Digitized by Google

Ich unter meinen übrigen Papieren
Auch ein Gedichtchen mit, das man
Vielleicht mit Nachsicht hören kann.

(Er zieht aus einer Brieftasche ein Blatt, und legt sie neben sich auf den Tisch)

Zum wenigsten hat es vor wenig Tagen
Bey einer Gräfin (zwar sollt' ichs nicht selber sagen)
Ihr lautes Lob davon getragen.

PHILAMINTE

Es fällt auf die zurück, die dieses Urtheil sprach;
Doch stehn wir an Geschmack auch keiner Gräfin nach.

TRAPPE

Nun denn! Hem! hem! Es ist nicht Elegie, nicht Ode,
Es ist so was nach eigener Methode.
Ein Liedchen, wenn ich sagen mag,
In dem Anacreontischem Geschmack,
Kurz, blühend, und vom Anfang bis zum Ende
Mit Att'schem Salze dicht bestreut.

BELISE

Zum Klatschen jucken mir schon beide Hände

TRAPPE

Es könnte doch - - -

ARMANDE

O weg mit der Bescheidenheit!

Digitized by Google

TRAPPE

Wohlan! „Auf eine reizende Kokette.“

PHILAMINTE

Der Titel ist pikant. Aufmerksam Henriette!

TRAPPE

„Herr Stax erscheint---

BELISE

Ich bitte, rührt euch nicht!

TRAPPE

„Herr Stax---

ARMANDE

Mir pocht das Herz schon, eh' er spricht.

TRAPPE

Wie kann ich lesen, wenn man stets mich unterbricht?

PHILAMINTE

Still doch! Sie sehn, wir athmen nicht.

TRAPPE

„Herr Stax erscheint mit majestät'schem Schritte,
„In einem Kleid vom elegant'sten Schnitte.

BELISE

Wie majestätisch!

ARMANDE

Und wie elegant.

PHILAMINTE

Da sieht man gleich des Meisters Hand.

Digitized by Google

Ich bin schon aufser mir. Nur weiter fort, ich bitte!

TRAPPE

„Mit weifsbestäubten Locken prangt sein Kopf,
„Ein leerer Topf.

PHILAMINTE

O! wie erbärmlich steht er da, der arme Tropf!

BELISE

Bemerktet ihr die Antithese:
Der Locken Pracht, des Hirnes Blöse?

ARMANDE

Den langen, langen Vers für den bestäubten Kopf,
Und dann kurz ab: Ein leerer Topf.

PHILAMINTE

Nichts fehlt am Bilde.

HENRIETTE, seitwerts

Nur ein Zopf.

TRAPPE

Die erste Strophe wäre, dächt' ich - - -

PHILAMINTE

Superb!

BELISE

Unübertrefflich!

ARMANDE

Prächtig!

TRAPPE

Ich bitte, wenn Sie ein Versehn

Digitized by Google

Bemerken, mir es gütigst anzuzeigen.

PHILAMINTE

Wir sollen denn ununterbrochen schweigen,
Denn alles ist vollkommen schön.

BELISE

Vom Anfang schliefst man auf das Ganze.

ARMANDE

Ich bitte, noch einmal die erste Stanze!

TRAPPE

Es freut mich sehr, das Lied so warm gelobt zu sehn.
„Herr Stax erscheint mit majestät'schem Schritte,
„In einem Kleid vom elegant'sten Schnitte,

PHILAMINTE

Das majestätisch!

ARMANDE

Und das elegant!

PHILAMINTE

Die beiden Epithete sind frappant.

ARMANDE

Wär' es nicht besser noch: mit gravität'schem Schritte?

BELISE

Ich lasse dir dein: elegant,
Mein majestätisch lafs du mir, ich bitte.

TRAPPE

„Mit weifsbestäubten Locken prangt sein Kopf,

Digitized by Google

BELISE

Das weifsbestäubt!

ARMANDE

Das prangt! Und doch: ein leerer
Topf!

HENRIETTE, seitwerts

Wie der Poet.

ARMANDE und BELISE

Der arme Tropf!

TRAPPE

„Nun schleicht Herr Duns heran, in einem schlich-
ten Kleide,
„Nicht strotzend von Brokat und Seide,
„Doch reich an Geiste. Wo er geht,
„Bleibt jeder stehn und ruft: seht! seht!

PHILAMINTE

Das nenn' ich wahre Majestät!

BELISE

Der grofse Mann! Für ihn bin ich ganz einge-
nommen,
Mich dünkt, ich seh' ihn von der Ecke kommen,
Und stehe still, und rufe mit: seht! seht!

ARMANDE

Ich weifs nicht, ob es jedem geht
Wie mir. Ich höre deutlich, wie von allen Gassen
Sich tausend Stimmen hören lassen,

Digitized by Google

Und ihm ein lautes Hurra schreyn.

PHILAMINTE

Nichts kann energischer, nichts so laconisch seyn.

BELISE

So viel darin, und doch so klein!

TRAPPE

Zum Schlusse nun!

PHILAMINTE

Der wird erst herrlich seyn.

TRAPPE

„Hast du den ersten diesem vorgezogen,
„So bist du, leider! um dein kleines Herz betrogen.
„So sag' ich dir, o Phyllis! sonder List,
„Dafs mit den schönsten Augen blind du bist."

PHILAMINTE

So recht! Da hast du deine Schlappe,
Du dumme Phyllis!

BELISE

Nein, Herr Trappe!
Zu wohlfeil kommt sie noch davon.
Solch eine Wahl verdienet andern Lohn.

PHILAMINTE

Den wird sie von der Welt und Nachwelt schon bekommen.

ARMANDE

Und Eines habt ihr doch nicht wahrgenommen,

Digitized by Google

Was, meiner Meinung nach, ein wahres Kleinod ist,
Das allerliebste: sonder List.
Er sagt: Ich rede ganz natürlich, wie ich's denke,
Ich frage nichts danach, ob ich dich, Thörin, kränke,
Ich buhle nicht um Vorzug, noch Geschenke,
Ich sage dir ganz trocken, was du bist.
Dieſs alles liegt in dem scharmanten: sonder List.

BELISE

Sie müssen lange wohl darauf gesonnen haben!

TRAPPE

Ich kann nicht sagen. Unachtsam
Schrieb ich es hin, wie es mir in die Feder kam.
Das sind denn so die Dichtersgaben.

BELISE

Das flieſset ihm von selbst, wie Milch und Honigseim.

ARMANDE

Zu allem zwinget ihn blos das Genie.

HENRIETTE, seitwerts

Der Reim.

ARMANDE

Verzeih'n Sie, wenn ich doch ein kühnes Wörtchen wage.
Ein wenig hart kommt mir das Ende vor,
Das: blind du bist.

Digitized by Google

TRAPPE

Was für ein feines Ohr!
Wohl klingt es etwas steif. Doch wirft man heut' zu Tage,
Besonders im Hexameter,
Die Wörter unbarmherzig hin und her,
Und was wir Käfermay sonst bey Hans Sachsen hiefsen,
Wird jetzt als Kraft und Schwung gepriesen.

ARMANDE

Warum denn sagten Sie nicht, wie's natürlich ist:
Dafs du mit den schönsten Augen blind bist.

TRAPPE

Da würden Quantität, und Rhythmus fehlen.
Scandiren mufs man auch, nicht nur die Sylben zählen:
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
Dafs du mit den schönsten Augen blind bist,
Was das für eine Reihe falscher Jamben ist!
Zwar konnt' ich auch noch unter andern Arten wählen,
Als: Mit den Augen blind du schönsten bist,
Blind Augen mit dafs den du schönsten bist;
So sprach man freilich in Athen und an der Tiber.
Doch besser schien mir noch der Vers, so wie er ist.

Digitized by Google

PHILAMINTE

Auch mir ist dieser Gang der Worte lieber;
Man gleitet sanft, man stolpert nicht darüber.

BELISE

Ja wohl, am besten: blind du bist.

HENRIETTE, seitwerts

Noch besser: dumm du bist.

PHILAMINTE

Nun, werden wir nicht auch das Sinngedichtchen sehen?

TRAPPE

Ich weifs zwar nicht, ob es der Ehre würdig ist.

BELISE

Schon wieder ein Gezier'! Doch eh' wir weiter gehen,
Nur einmal noch: seht! seht!

ARMANDE

Noch einmal: sonder List!

TRAPPE

Satyre, wissen Sie, herrscht in dem Epigramme.
So werden Sie mir denn verzeih'n, wenn ich darin
Vielleicht ein wenig spitzig bin.

PHILAMINTE

O, meinen Sie, dafs ich die Spötteley verdamme?

TRAPPE

Nun denn: „Auf den Verschwender Artamon."

Digitized by Google

BELISE

Ha, ha, ha!

ARMANDE

Ha, ha, ha! Sie seh'n, wir lachen schon.

TRAPPE

„Wenn ihr den prächt'gen Wagen sehet,
„In dem sich meine Lais blähet,

PHILAMINTE

Ha! meine Lais, das ist Erudition!

TRAPPE

„Mit gold'nen Stäben dicht beschlagen,
„Mit Cupidonen rund bemahlt,
„Die Palmen, Lilien und Blumenkränze tragen,
„(Ach! Alles ist noch unbezahlt!)
„So macht euch lustig über mich, ihr Spötter!
„Sagt nicht mehr: das sind Liebesgötter;
„Sagt besser: das sind Diebesgötter!"

PHILAMINTE

Ha, ha! Das überrascht, das sieht man nicht vorher.

BELISE

Er ist ein wahrer Zauberer.
Mit seinem Stab verwandelt er
Ein L in D, und sieh' da, leider!
Die kleinen Götter sind nur kleine Beutelschneider.

ARMANDE

Im Wortspiel ist er stark, und stets Original.

Digitized by Google

PHILAMINTE

Bald als Anacreon, und bald als Martial
Gleicht er sich immer.

HENRIETTE, seitwerts

Immer schal.

TRAPPE

Nichts kann den Dichter mehr, als Lob der Damen ehren.

(zu Philaminten)

Nun, werden wir nicht auch von ihrer Arbeit hören?

PHILAMINTE

Ach nein! Noch schreib' ich spät und früh
An den Statuten unserer Academie.
Der grofse Plato blieb bey dem Entwurfe stehen,
Den er für seine Republik ersann;
Mein vielumfassender, und tiefgedachter Plan
Wird, hoff' ich, in Erfüllung gehen.
Vor unser allgemeines Tribunal
Citir' ich Politik, Moral,
Die Staaten-, die Natargeschichte,
Critik der Prose, der Gedichte,
Grammatik, Anthropologie,
Chymie, Physik, Astronomie.

TRAPPE

Wohl auch die neuere Philosophie?

PHILAMINTE

Versteht sich. Zwar an manchem Orte
Scheint mir der Mann durch neugeprägte Worte
Ein wenig trocken, steif und schwer,
Doch überhaupt lieb' ich ihn sehr.

BELISE

Ganz überzeugend schliefset er.
Indessen trau' ich immer mehr
Den Argumenten a priori.

ARMANDE

Ich denen a posteriori.

BELISE

Mich freut insonderheit sein deutlicher Begriff
Vom categorischen Imperativ.
Oft fühlt' ich, wie er mir bis in die Zehe lief.

PHILAMINTE

Was wider sein System mich aber sehr empöret,
Ist, was er von uns Weibern lehret,
Die er zwar insgemein zu den Personen zählt,
Oft aber, Töpfen gleich, für bloſse Sachen hält. a)
Und in der That, das Lesen solcher Schriften
Trug wohl das Meiste zum Entwurfe bey,
Auch einen weiblichen Gelehrtenrath zu stiften.
Zu schimpflich ist für uns der Männer Prahlerey,

a) S. Kant's Metaphysische Rechtslehre, S. 106 u. f.

Digitized by Google

Als ob Verstand und Witz nur ihnen eigen sey,
Als ob von diesem Feld uns die Natur verbanne,
Als blieben wir in allem unter'm Manne.
Entreifsen müssen wir uns dieser Sclaverey,
Auch unsrer Flügel Kraft entfalten,
Auch sagen, welch System wir bey den Alten,
Bey den Modernen, für absurd, für richtig halten.

BELISE

Ich, zum Exempel, bin ganz für den Platonism!

ARMANDE

Ich für den Epicureism.

PHILAMINTE

Und ich hingegen für den Stoicism.

BELISE

Ich liebe sehr, was Wolf und Leibnitz sagen.

PHILAMINTE

Die Lehre des Cartes scheint mir ein pures Gold.

BELISE

Den kleinen Körperchen bin ich vom Herzen hold.

ARMANDE

Allein durchaus kann ich das Leere nicht vertragen.

PHILAMINTE

Was aber meinen Plan weit über den erhebt,
Nach dem man die Natur noch itzt zu kennen strebt,
Nur immer an der Schale klebt,
An dem, was uns vor Augen stehet,

Digitized by Google

Nicht auf das Mystische, Transcendentale gehet,
Ist eben unser eifriges Bemüh'n,
Aus allem nur die Quintessenz zu zieh'n.
Was nützt mir das Register aller Sterne,
Was die Berechnung ihrer Ferne?
Wenn ich nicht, nach den Regeln der Astrologie,
Auch ihren Einfluſs auf den Lauf der Dinge lerne.

TRAPPE

Die klügern Alten schätzten sie
Weit höher schon als wir.

BELISE

Selbst die Astronomie
Läfst sich gewifs weit höher treiben.
Ich will, zum Beispiel, nur bey'm Monde stehen bleiben.
Was haben unsre Herr'n bisher darin geseh'n?
Vesuve, Meere, Thäler, Höh'n.
Ich selber sah darin schon Kirchen steh'n,
Die dem Sanct Stephan, wie ein Ey dem andern, gleichen.
Nun schloſs ich: Kann das Auge durch ein Rohr
Bis in den Schoos des Mondes reichen,
Warum nicht eben so das Ohr?
Ich setzte durch ein Horn von eigener Erfindung
Mich mit ihm in acustische Verbindung:
Da kam es mir, so wahr ich lebe, vor,

Digitized by Google

Als hört' ich ordentlich die Sonntagsglocke klingen,
Den Priester predigen, und die Gemeinde singen.

TRAPPE

O der vortrefflichen Bemerkung! Wirklich werth,
Dafs sie die ganze Welt erfährt!
Gleich werd' ich sie in die gelehrte Zeitung bringen.

PHILAMINTE

Das ist noch nichts. Auch die Anatomie,
Zu was für herrlichen Aufschlüssen leitet sie?
Die Linien in der Hand scheint man zu übergehen.
Uns lehret die Chiromantie
Des Lebens ganzen Lauf darin vorher zu sehen.

BELISE

Die Physiognomik lehrt uns, wie im Gesicht
Der inn're Mensch aus Stirn, und Mund, und Nase spricht.
Doch weifs nicht die Natur auch in dem Rücken,
Im Fall der Hüften den Character auszudrücken?

TRAPPE

So weit sah selbst das Haupt der Schule nicht.

BELISE

Auch schreib' ich schon, mit Schwester Philaminten,
An einer Physiognomik von hinten.

PHILAMINTE

Noch gröfsres Licht gewährt uns auch des Schädels Bau.

Digitized by Google

Weifs man ihn scientifisch zu betasten,
So findet man, von aufsen gleich, genau
Des ganzen Hirnes inn're Kasten;
Und weifs man dann, was jeder in sich schliefst,
Ob Tugend, Laster, Witz, Gedächtnifs, Kraft zu denken;
So fühlt man an des Knochens Schwellen oder Senken,
So klar, als man Gedrucktes liest,
Der wird ein grofser Mann, und jenen wird man henken.

TAYLOR INST. OXFORD

ARMANDE

Den gröfsten Fleifs werd' ich dem Magnetisme schenken,
Bemerken, wie bey der Manipulation
Ich nach und nach in den Rapport zerfliefse,
Und zum prophet'chen Traum zuletzt die Augen schliefse.
Mit Kranken seh' ich mich auf meinem Bette schon
Umringt, dictire sein Recept für jeden,
Und höre mich Chaldäisch und Hebräisch reden.
Vielleicht gelang' ich gar bis zur Hellsichtigkeit,
Dann les' ich unentsiegelt die geheimsten Worte,
Und bleib' auf funfzig Meilen weit
Mit meinem Krabler im Rapporte.

Digitized by Google

PHILAMINTE

Da bleibt auch noch die Alchymie,
Die Träumedeutung, die Magie,
Die Cabala, die Phantasmagorie;
Doch wollt' ich jeden Zweig der höhern Kunst berühren,
So müßt' ich mich in das Unendliche verlieren.

TRAPPE

Die Welt erwartet mit dem größten Recht
Die herrlichsten Entdeckungen von Ihnen.
Und, wär' ich, leider, nicht profan durch mein Geschlecht,
So wünscht' ich dem Senat als Secretär zu dienen.

PHILAMINTE

O, das Erbot kommt eben recht!
Wir werden uns sehr gern bequemen,
Sie von der Regel auszunehmen.

TRAPPE

Ich schreibe dann, wenn's Ihnen so gefällt,
Ein Wochenblatt mit dem bescheidnen Nahmen:
Orakel für die schöne Welt.
Auch hab' ich einen allegor'schen Rahmen
Für seinen rosenrothen Umschlag schon bestellt.

ARMANDE

Ach, allerliebst!

Digitized by Google

TRAPPE

In diesem, meine Damen,
Statt' ich der Welt Bericht von allem ab,
Was sich in jeder Session begab.

ARMANDE

Ach, denket euch den Ruhm, dem wir entgegen
steigen!

BELISE

Man wird auf uns mit Fingern zeigen.

PHILAMINTE

Zu Delphens Priesterinnen werden wir.

TRAPPE

Der Dreyfufs des Apoll steht unverrückbar hier.

PHILAMINTE

Am Besten: Unter uns vertheilen wir
Die wissenschaftlichen Artikel.

TRAPPE

Darf ich mir
Ausbitten, wenn sie mit den andern sich befassen,
Den der Aesthetik mir allein zu überlassen?
Es ist mein Lieblingsfeld. Sie sollen sehn,
Ob ich's verstehe, mit der Göttin umzuspringen,
Und ihr die Nase links und rechts zu drehn.
Pechkränze sollen mir die Criticaster schlingen,
Wenn sie sich, uns zu tadeln, unterstehn.
Nichts soll in's Künftige mehr schön,

Digitized by Google

Erhaben und melodisch klingen,
Als was wir selbst, und uns're Freunde, singen;
Von allen Seiten her soll man uns Opfer bringen,
Und knieend uns um Gnade flehn.
Genug, ich will nicht Trappe heifsen,
Wenn an der Angel nicht zu Tausenden
Im ganzen Reich die Subscribenten beifsen.

DRITTE SCENE

DIE VORIGEN. PETER

PETER

Ein schwarzer Mann ist da, der nach Herrn Trappe fragt.

TRAPPE, nachsinnend

Vermuthlich ist es der Gelehrte,
Von dem ich Ihnen jüngst gesagt,
Wie dringend er schon oft von mir begehrte,
Ihm ein Empfehlungswort bey Ihnen zu verleih'n.

PHILAMINTE

Von ihrer Hand ist er willkommen. (zu Peter)
Nur herein.

(Peter ab)

Digitized by Google

VIERTE SCENE

DIE VORIGEN

PHILAMINTE

Nun, Mädchen! brüstet euch! Lafst euern Witz
sich regen,
Um Ehre bey dem Fremden einzulegen.
Wie, Henriette? schleichst du wieder fort?

HENRIETTE

Was thu' ich hier?

PHILAMINTE

Du weifst, ich habe noch ein Wort
Für dich

HENRIETTE

Wenn's Zeit ist, lassen sie mich holen.

PHILAMINTE

Zu warten hab' ich dir befohlen.

FÜNFTE SCENE

DIE VORIGEN. VADIUS. PETER

(Trappe geht Vadius'en entgegen, ihn aufzuführen. Peter setzt noch einen Stuhl neben den Tisch, und geht ab)

TRAPPE

Diefs ist der grofse Mann, Herr Vadius genannt,
Durch viele Schriften weit und breit bekannt.

Digitized by Google

Man mag die ganze Welt durchwandern,
Man findet keinen, so gelehrt als Er
In jeder Wissenschaft, und noch in vielen andern.

PHILAMINTE

Sein Zuspruch freut und ehrt uns sehr.

TRAPPE

In ganz Europa redet keiner
Das Griechische geläufiger und reiner.

BELISE

Wie? Griechisch?

ARMANDE

Griechisch redet er?

TRAPPE

So gut als Pindar und Homer.

PHILAMINTE

Erlauben Sie, Herr Vadius! wir müssen
Sie für das Griechische gleich nach der Reihe
küssen.

VADIUS.

(Er küßt Phil. Bel. Arm. Dann zu Henrietten)

Und Sie, mein Püppchen!

HENRIETTE

Ich — Sie werden mir verzeihn,
Kann weder Griechisch, noch Latein.

VADIUS (zu Philaminten)

So sehr, noch unbekannt, ich Sie bereits verehrte,

Digitized by Google

So wär' es mir doch herzlich Leid,
Wenn ich Sie durch Zudringlichkeit
In einer wichtigen Verhandlung störte.

PHILAMINTE

O! mit dem Griechischen kann man nie lästig seyn.

TRAPPE

In Versen und in Prose schreibt er ungemein.
Vielleicht kann er uns gleich davon ein Pröbchen zeigen.

(Vadius nickt dem ihn fragenden ein Ja zu. Philaminte weist ihm seinen Stuhl an. Man setzt sich)

VADIUS, in pedantischem Tone

Den meisten Dichtern ist der Fehler eigen,
Dafs sie die Welt mit ihrer Lesewuth
Tyrannisiren, in sich selbst zufrieden,
Und unermüdbar andre zu ermüden,
Mit ihren Versen bis auf's Blut
Uns peinigen, auf allen Gassen
Als Bettler stehn, und ohne den Tribut
Der Ohren niemand ruhig wandeln lassen.
Ich merkte mir, als Knabe schon,
Des grofsen Socrates so weifse Lection,
Dafs man den Eigendünkel zähme,
Und, auch gebeten, sich sein Werk zu lesen schäme.
Hier hab' ich ein Eidyllion,
Worüber ich ihr Urtheil gern vernähme.

Digitized by Google

TRAPPE

O brav! Sie schreiben stets poet'sche Poesie!

VADIUS

Auch ihr Pegas ermüdet, strauchelt nie.

TRAPPE

Sie sind ein Adler in der Ode.
Kein Pindar, kein Horaz flog je so hoch, als Sie.

VADIUS

Am Ethos und am Pathos fehlt es Ihnen nie.
Sie sind ein Tragiker recht nach der neusten Mode:
Das gehet Schlag auf Schlag, durch Dick und Dünn
Reifst uns die rasche Handlung hin.

TRAPPE

Galanter, witziger ist wohl in der Ecloge
Kein Theocrit, und kein Virgil.

VADIUS

Es reicht an ihren hohen Styl
Kein Phädrus, kein Aesop im Apologe.

TRAPPE

In dem Hexameter, welch eine Harmonie!

VADIUS

In ihren Liederchen, welch eine Melodie!

TRAPPE

Was gleichet ihren herzerhebenden Motetten?

VADIUS

Was ihren ambraduftenden Soneten?

Digitized by Google

TRAPPE

O, sähe doch der Hof den Werth der Dichter ein!

VADIUS

Sie müfsten reich, wie Crösus, seyn.

TRAPPE

In goldnem Wagen müfste man Sie rollen sehen!

VADIUS

Sie müfsten auf dem Markt, in Erz gegossen, stehen.
Doch nun auf mein Eidyllion!

TRAPPE

Vorher nur noch ein Wort. Vermuthlich sahn Sie schon
Das Lied auf eine reizende Kokette,
Das neulich erst erschien. Was halten Sie davon?

VADIUS

Ich wollte, dafs ich's nie gesehen hätte!

TRAPPE

Doch nicht aus Neid? Hat man den Autor schon genannt?

VADIUS

Zum Glück für ihn ist er noch unbekannt.

TRAPPE

Wie so?

VADIUS

Die Wahrheit zu gestehen,
So etwas Plattes hab' ich nie gesehen.

Digitized by Google

TRAPPE, die Dämen ansehend

Ey! viele finden es doch witzig, fein und neu.

VADIUS

Das hindert nicht, dafs es nicht elend sey.

TRAPPE

Ich denke, solch ein Lied sey keine leichte Sache.

VADIUS

Gott wolle nicht, dafs ich dergleichen Eines mache!

TRAPPE

Und ich, im Gegentheil, behaupte hier
Dafs es vortrefflich ist; denn kurz: es ist von mir.

VADIUS

Von Ihnen?

TRAPPE

Ja, von mir!

VADIUS

Wie hat sich's denn getroffen...?

TRAPPE

Man konnte freilich nicht auf ihren Beyfall hoffen,
Des grofsen Griechen!

VADIUS

Ey! wo hatt' ich denn das Ohr!
Gewifs war mir der Kopf benommen,
Vielleicht auch las man es undeutlich, schleppend vor.
Doch nun auf mein Eidyllion zu kommen.

Digitized by Google

TRAPPE

Der Titel riecht gewaltig nach der ältsten Welt.

VADIUS

Sie sind ja doch kein Alterthums Verächter.

TRAPPE

Genug, dafs mir die Gattung nicht gefällt.

VADIUS

Sie wird darum nicht desto schlechter.

TRAPPE, mit steigender Bitterkeit

Nur die Pedanten reizt ein griechisch-deutsch Gedicht.

VADIUS, eben so

Und doch gefällt es Ihnen nicht?

TRAPPE

Sie spenden Titel aus, die Ihnen nur gebühren.

VADIUS

Behalten Sie für sich den Ihren.

TRAPPE, aufstehend

Geh, Schulfuchs, Plagiar!

VADIUS, ebenfalls

Geh, Schmierer, Alefanz!

PHILAMINTE, auch aufstehend

Ihr Herren! Ihr vergefst euch ganz!

TRAPPE

Mit deinen Holzschuh'n [a]), deinen Krücken [b])

---

a) Er meint harte Sylben. b) Artikel und Hülfswörter.

Meinst du, du schwebst im Jon'schen Tanz.

VADIUS

Du taugst nur, einen Reim dem Unsinn anzuflicken.

Und Hinken nennst du Eleganz.

TRAPPE

Denk' an die Critiker, mit welcher Strenge
In ihren Zeitungen sie dich herabgemacht.

VADIUS

Und du an der Verleger Menge,
Die du in's Hospital gebracht!

TRAPPE

Geh, Krähe! gib dem Pfau die Federn wieder,
Mit denen du vergebens prahlst!

VADIUS

Thu' Kirchenbuſse für die Lieder,
Die du von allen Seiten stahlst!
An Pranger, du verworfner Schächer!

TRAPPE

An Pranger, du der Sprache Radebrecher!

VADIUS

Du Prediger der Unvernunft!

TRAPPE

Du Schande der Poetenzunft.

VADIUS

In meiner Monatsschrift werd' ich dich recensiren.

Digitized by Google

TRAPPE

Ich schreibe wider dich Satyren auf Satyren.

(Während dieses Streites steht Trappe auf der einen Seite, umgeben von den drey Weibern, Vadius allein auf der andern. Henriette rückwerts, lächelnd)

VADIUS

Für meinen Ruhm wird mir dein Schimpfen Bürge seyn.

TRAPPE

Ich fordre dich heraus in Versen und in Prose.

VADIUS

Und ich, du lahmer Teutschfranzose,
Ich dich auf Griechisch und Latein!

(Im Abgehen sieht er Trappe's Taschenbuch auf dem Tische liegen, steckt es unbemerkt ein, und sagt:)

Ha, ha! das könnte nützlich seyn!

SECHSTE SCENE

DIE VORIGEN, OHNE VADIUS

TRAPPE

Die Damen werden mir verzeih'n.
Im Grunde hat er Sie noch mehr als mich beleidigt,
Denn eigentlich hab' ich ihr Urtheil nur vertheidigt.

PHILAMINTE

Die Sache wird leicht auszugleichen seyn.

Digitized by Google

Ein ernsteres Geschäft hab' ich nun vorzutragen.
Komm, Henriette, tritt herzu!
Schon oft und lange hörtest du
Mich über deine Geistesarmuth klagen.
Es thut mir weh, dafs du so sehr zurücke bleibst,
Nicht so, wie wir, die Wissenschaften treibst.
Nach langem Sinnen und Bestreben
Fiel mir ein Mittel bey, dir Geist und Witz zu geben.

HENRIETTE

Ach, überflüssig ist, Mamma!
Die Mühe, die Sie sich genommen.
Sie wissen, und ich fühl' es ja,
Nie werd' ich in die Zahl gelehrter Weiber kommen.
Mein Loos ist nun, dafs ich ein dummes Mädchen sey.
Ich find' es ganz bequem, und mir ist wohl dabey.
So brauch' ich nicht nach Witze stets zu fischen,
Und ihn in scharfen Brühen aufzutischen.

PHILAMINTE

Mir aber ist's nicht einerley
Dafs ein unedles Schaaf in meiner Heerde sey.
Vergänglich sind die körperlichen Reize;
Den feinsten Epiderm zerstört
Der Krankheit Gift, des Alters Reize.

Digitized by Google

Von höherem, von dauerhafterm Werth
Ist Schönheit des Verstands. Dir diese zu verleihen,
Den Samen edler Wifsbegier
In deinem Busen auszustreuen,
Ihn dann zu reichem Triebe, zum Gedeihen
Zu fördern, schien das beste Mittel mir,
Dir einen klugen Pflanzer auszufinden,
Und dich mit ihm auf's engste zu verbinden.
Ich fand ihn, und er stehet hier:
Herrn Trappe wirst du deine Geistesgaben,
Dein Glück und deinen Ruhm zu danken haben.

HENRIETTE

Ich ihm?

PHILAMINTE

Du ihm! Und mache mir
Nur jetzt das Gänschen nicht: Du hörtest meinen Willen,
Der mufs gescheh'n.

BELISE, leise zu Trappen

Ihr Auge fragt im Stillen,
Ob ich's erlauben will, mir ungetreu zu seyn?
Nun, Loser! ja, ich geh' es ein.
Sie sehen, dafs ich Sie an Grofsmuth übertreffe;
Sie werden reich dadurch, und werden ja mein Neffe.

Digitized by Google

TRAPPE

Ich weifs nicht, wo ich Worte finden soll.
Mein Herz ist solcher Freude voll,
Diefs grofse Glück so nah' zu sehen - - - -

(Er will ihre Hand nehmen)

HENRIETTE

Gemach, mein Herr! Es ist noch nicht geschehen.

PHILAMINTE

Wie schnippisch, Mädchen? Weifst du wohl,
Dafs man mir blind gehorchen soll,
Wenn ich befehle? Ja kein Widerstreben!
Sonst--- (zu Tr.) Lassen wir ihr Zeit, das wird sich alles geben.

(Philaminte, Trappe und Belise ab)

SIEBENTE SCENE

ARMANDE. HENRIETTE

ARMANDE

Wie sorget doch Mamma für uns so mütterlich!
Welch einen herrlichen Gemahl sie dir gewählet!

HENRIETTE

Findst du ihn so, warum nimmst du ihn nicht für dich?

ARMANDE

Du bist es, Schwester, und nicht ich,

Digitized by Google

Auf deren Hand Herr Trappe zählet.

HENRIETTE

Die Aeltere bist du. Dir überlafs' ich ihn.

ARMANDE

Wär' ich zur Ehe so geneigt als Henriette,
So gäb' ich ihm gewifs die Hand mit Freuden hin.

HENRIETTE

Wenn ich, wie du, den Kopf nur voll Pedanten hätte,
So glaubt' auch ich mit ihm das grofse Loos zu ziehn.

ARMANDE

Wir denken ungleich. Doch du wirst ja wissen,
Dafs wir den Eltern folgen müssen.
Mamma hat über uns vollkommne Macht;
Und hast du's reiflich überdacht,
So wirst du finden - - - -

ACHTE SCENE

ORGON. ARIST. DAMIS. DIE VORIGEN

ORGON

Jettchen! Auf der Stelle
Den Handschuh weg, und gib die Hand
Herrn Damis, den ich dir zum Bräutigam bestelle.

Digitized by Google

ARMANDE

Sich sträuben wird sie wohl nicht wider dieses Band!

ORGON

Das hoff' ich.

ARMANDE

Doch sie wird auch wissen - - - -

HENRIETTE

Dafs wir den Eltern folgen müssen.
Sobald Papa befiehlt, ist alles ausgemacht.

ARMANDE

Und an Mamma wird nicht gedacht?

ORGON

Was, Schnak? Ich rathe dir, das Maul zu halten.
Studire du so lang' du willst mit ihr.
Im Hause lafs' ich, ausser mir,
Sonst niemand über Henrietten schalten.
Verstehst du mich? Und sag' auch ihr
Dafs sie sich ja in diese Sache
Nicht weiter menge, mich nicht derber sprechen mache.

(Armande ab)

Digitized by Google

NEUNTE SCENE

DIE VORIGEN, OHNE ARMANDE

ARIST

Vortrefflich, Bruder! du betrugst dich als ein Held.

DAMIS

Sie machen mich zum Glücklichsten der Welt.

ORGON, gerührt

Nun, Kinder! Hand in Hand, geht in das Neben-
zimmer
Und wartet dort auf uns. (Damis und Henriette ab)
Ja sieh! Die Zärtlichkeit
Der Liebenden ergötzt mich immer.
Ich denke mich zurück in die vergangne Zeit,
Und, als noch gegenwärtig, freuen
Mich wieder meiner Jugend Liebeleyen.

Digitized by Google

VIERTER ACT

ERSTE SCENE

PHILAMINTE. ARMANDE

ARMANDE

Gewifs, Mamma! Sie liefs dem Vater kaum die Zeit,
Sein Heirathsmanifest zu enden,
So nahm sie (denken Sie die Unanständigkeit!)
Den Bräutigam bey beiden Händen,
Und machte sich mit Pflicht und mit Gehorsam breit.
Doch sichtlich war es gar nicht Zärtlichkeit,
Noch Vorsicht, den Verweis des Vaters zu verhüten.
Es war die pure Sucht, der Mutter Trotz zu bieten.

PHILAMINTE

Das unverschämte Ding! O, zeigen will ich ihr,
Wem sie gehorchen mufs, dem Vater oder mir;
Ob seinem Blödsinn, seinen Grillen,
Ob meinem aufgeklärten Willen.

Digitized by Google

ARMANDE

Ich denke, dafs es doch auch Pflicht und Ordnung war,
Die Werbung erst bey Ihnen anzubringen.
Gewifs, der junge Herr benimmt sich sonderbar,
Sich Ihnen so zum Eidam aufzudringen.

PHILAMINTE

Erinn're dich, als er noch dein Verehrer war,
Ertrug ich ihn mit Nachsicht zwar,
Doch fand ich stets an ihm ein widerliches Wesen.
Er weifs doch, dafs, Gottlob! man eine Feder hat,
Und meinst du, dafs er mich nur einmal bat,
Ihm eine Zeile vorzulesen?

(Hier erscheint Damis im Hintergrunde)

ARMANDE

Man thäte mir wahrhaftig Unrecht an,
Wenn man mich eigennützig glaubte,
Und dafs ich für den Schimpf, den er mir angethan,
Die kleinste Rache mir erlaubte.
Mein Herz, Mammachen, kennen Sie.
Sie bildeten es aus durch Sittenlehre,
Durch das Gefühl des Schönen und der Ehre,
Und meinen Geist durch die Philosophie.
Allein gewifs, wenn ich an ihrer Stelle wäre,
Herrn Damis gäb' ich Henrietten nie.

Digitized by Google

Der Umstand zwinget mich, mit manchem loszubrechen,
Was meine Sanftmuth mich bisher verschweigen liefs.
Zum Beispiel: dafs er in den traulichsten Gesprächen
Nie Achtung gegen Sie, noch Ehrfurcht blicken liefs.

PHILAMINTE

Der Thor!

ARMANDE

Erscholl ihr Lob von allen Zungen,
So stand er stumm und kalt, wie Marmor, da.

PHILAMINTE

Der Dummhut!

ARMANDE

Las ich ihm ein Lied, das Sie gesungen,
So kam sein Lächeln gar dem Spotte nah'.

PHILAMINTE

Der Unverschämte!

ARMANDE

Nein, Sie glauben nicht, Mamma!
Wie hart ich oft für Sie mit ihm gestritten,
Wie viel ich selbst dabey gelitten.
Allein er ist einmal ein Mensch von schlechten Sitten;

Und geben Sie nur: sieh das, nach,
Gedenken Sie an mich, es wird Sie reu'n.

ZWEYTE SCENE

DIE VORIGEN. DAMIS

DAMIS, hervortretend

Gemach!
Sie unterstützen ja recht eifrig unsre Bitten!
Zwar schuldig waren Sie mir ihren Beistand nicht,
Doch war es wenigstens der Menschenliebe Pflicht,
Dem Nächsten nicht so häfslich mitzufahren,
Und der Verläumdung Schuld sich selber zu ersparen.
Womit hab' ich verdient, dafs ihrer Zunge Gift,
Dafs mich ihr Hafs so unbarmherzig trifft,
Und dafs Sie meinen Ruf bey denen untergraben,
Die nun mein Glück in Händen haben.
Gesteh'n Sie, reden Sie! Madam (ich geh' es ein)
Mag zwischen mir und Ihnen Richter seyn.

ARMANDE

Wenn auch, wie Sie mich dessen zeih'n,
Nur Gift und Hafs auf meiner Zunge wären,
So sollte mir's ein Leichtes seyn,
Sie für verdient und billig zu erklären.
Es scheint, mein Herr! Sie wissen nicht

Zu was für einer heil'gen Pflicht
Der ersten Liebe Glut ein edles Herz verbindet,
Dafs es die gröfsten Opfer wagt,
Dafs es dem Leben selbst entsagt,
Eh' es für andre Reize sich entzündet;
Dafs endlich, wer sich bis zum Wankelmuth ver-
gifst,
Im Auge der Moral ein Ungeheuer ist.

DAMIS.

Sie nennen Wankelmuth, wozu Sie mich ge-
zwungen.
Ist mir das kleinste Zeichen ihrer Huld
Nach langem Dienste je gelungen?
Drey Jahre lang versucht' ich Bitten, Fleifs,
Geduld
Und Klagen, alles, was doch sonst die Herzen
rühret;
Zuletzt vollkommen überführet,
Dafs ich das ihre nie gewinnen kann,
Trug ich das meine Henrietten an.
Wer von uns hat sich nun am meisten zu be-
klagen?
Bin ich's, der sie verläfst, sind Sie's, die mich
verjagen?

ARMANDE.

Heifst das verjagen, wenn man ihrer groben Glut

Nur Schranken setzt, nur züchtgen Einhalt thut?
Wenn man die ungestümen Triebe
Zurücke stöfst, nur hohe Seelenliebe
Verlangt, bey welcher man Geschlecht und Leib
vergifst,
Nur zwischen Geist und Geist ein reines Bündnifs
schliefst.
Doch nein! Sie fühlen das Erhabene, das Grofse
Solch einer Liebe nicht. Nur mit dem ganzen
Trosse
Der Sinne lieben Sie; ihr wilder Eifer dringt
Nur auf den Ehestand, und was er mit sich bringt.
O! kennten Sie der höher'n Liebe Wonne!
Ihr Feuer ist so rein, als das der Sonne.
Sie sieht nicht auf die Haut, die Züge des Gesichts,
Sie will das Herz, und weiter nichts.

DAMIS

Ich (leider mufs ich es gesteh'n)
Weifs Geist und Körper nicht so fein zu unter-
scheiden,
Ich fühle, dafs sie gleiches Schrittes geh'n,
Und lieben kann ich nur mit beiden.
Zwar kenn' ich auch des Herzens Werth,
Ich weifs, dafs sich darauf das Glück der Ehe
gründet,
Und dafs man übel mit dem äufsern Reize fährt,

Wenn sich mit ihm der inn're nicht verbindet.
Wo aber beide sind, da geht auch schon
Mein Anspruch auf das Ganze der Person.
Die Hälfte kann ich nicht mit einer Hälfte lieben.
Ich bin, so wie Sie mich beschrieben,
Von warmen, ehelust'gen Trieben,
Und will auf allen Puncten glücklich seyn.
Auch seh' ich wohl, nicht ich allein
Bin dieses Glaubens. Die platonische Methode
Wird eben nicht sehr allgemein;
Die Ehen bleiben noch so ziemlich in der Mode.
So dacht' ich schon, als ich mich unterstand
Den Blick zu Ihnen zu erheben:
Wenn ihre Würde sich dadurch beleidigt fand,
So bitt' ich Sie, mir zu vergeben.

ARMANDE

Wohlan, mein Herr! wenn denn in ihrer Brust
Nur niedrige Begierden brennen,
Wenn nur der Sinne grobe Lust,
Nur die gemeinste Liebe Sie befried'gen können;
So will ich endlich denn, weil es Mamma gebeut,
Von meiner himmlischreinen Zärtlichkeit
Zur irdischen herunter steigen,
Und ihnen meinen Dank nach ihrer Art bezeugen.

DAMIS

Verzeih'n Sie mir. Dazu ist es nun nicht mehr Zeit;

Mein Herz gehöret nicht mehr Ihnen;
Den Vorwurf wahrer Unbeständigkeit
Will ich bey Henrietten nicht verdienen.
Auch Undank, wär' es, wenn ich die,
Die mir in meinem Gram grofsmüthig Trost verlieh,
Und mir noch einen Blick in frohe Zukunft gönnte,
Nun wieder kalt vertauschen könnte.

PHILAMINTE

Doch irrt ihr beide sehr, wenn ihr zu diesem Band
Auf meinen mütterlichen Segen zählet;
Ist Ihnen denn noch unbekannt,
Mein Herr, dafs ich für Jettchens Hand
Schon einen andern Bräutigam gewählet?

DAMIS

Bedenken Sie doch selbst, wie sehr mich diese Wahl
Erniedrigt! Wie, ein Trappe mein Rival?
Nichts kann mich vor der Welt und mir so sehr beschämen,
Als es mit diesem Seichtling aufzunehmen.
Zwar freilich seh'n wir, jetzt zumal,
In dieser des Geschmacks so tiefen Periode,
Oft einen Gecken in der Mode;

Digitized by Google

Doch nur bey Ihnen wiederfährt
Herrn Trappe der Bewund'rung Ehre,
Sonst schätzt ihn jedermann nach seinem wahren Werth.
Oft wenn ich ihn, als ob es hohe Dichtung wäre,
Sein Lirumlarum krähen höre,
Steh' ich die Folter aus, zu seh'n,
Wie Sie bezaubert um ihn steh'n,
Und würden doch gewifs sich solcher Verse schämen,
Wenn sie aus ihrer eignen Feder kämen.

PHILAMINTE

Wenn unser Urtheil sich von dem der Menge trennt,
So fragt sich, wer von uns das Schöne besser kennt.

DRITTE SCENE

DIE VORIGEN. TRAPPE

TRAPPE, hastig

Verzeih'n Sie mir den Ueberfall! Ich suche
Recht ängstlich allerwerts nach meinem Taschenbuche.
Ich weifs, beym Lesen legt' ich es hierher
Auf diesen Tisch. Allein da, seh' ich, ist's nicht mehr.

Digitized by Google

Viel ist mir dooh, recht viel daran gelegen.

PHILAMINTE

Sie haben es wohl anderwegen
Verlegt.

TRAPPE

Ich sprach sonst nirgends ein.
Es muſs durchaus in diesem Zimmer seyn.

PHILAMINTE

Gewiſs, vom Hause hat es niemand weggenommen,
Und Fremde sind seitdem auch nicht hereingekommen,
Als eben itzt Herr Damis.

DAMIS

O! vor mir
Lag es gewiſs ganz sicher hier.

PHILAMINTE

Das glaub' ich. Nach gelehrten Schätzen
Sind Sie nicht gierig. Sie ergötzen
Sich nur an Einfalt und Unwissenheit.

DAMIS

Ich bitte, geh'n Sie nicht zu weit!
Den Witz und die Gelehrsamkeit
Halt' ich im Grunde für ganz gute Sachen,
Wenn sie die Leute nicht zu Thoren machen.
Denn lieber noch, als die, ist mir ein Ignorant
Mit einem schlichten Hausverstand.

Digitized by Google

TRAPPE

Ey! Synonyme sind doch Thor und Ignorant.

DAMIS

Weit seltner, als Gelehrter und Pendant.

TRAPPE

Wie? Kunst und Wissenschaft, die den Verstand
Erhellen, schärfen, ordnen, zieren,
Mit denen sollte man ihn je verlieren?

DAMIS

Ja wohl! Und wie gesagt, ein ungelehrter Thor
Kommt mir erträglicher, als ein gelehrter vor.

TRAPPE

Ein Paradox, wohl schwer zu demonstriren.

DAMIS

Mit Schlüssen kann ich Sie nicht überführen.
Exempel könnt' ich gleich zu Dutzenden citiren.

TRAPPE

Ich denke nicht, dafs sie so häufig sind.

DAMIS

Ich seh' mich fast an ihnen blind.

TRAPPE

O, lassen Sie mich doch nur Eines sehen!

DAMIS

Dazu hätt' ich nicht weit zu gehen.

TRAPPE

Die Thoren, denk' ich doch, sind es schon von Natur.

Digitized by Google

DAMIS

Zu gröſsern machen sie die Bücher nur.

TRAPPE

Ein Unterschied bleibt doch noch immer zwischen beiden.

DAMIS

Die Einen anspruchlos, die Andern unbescheiden.

TRAPPE

Herr Damis! Sie erklären sich
Für einen warmen Freund der Ignoranten.

DAMIS

Herr Trappe! Dahin bringen mich
Die noch weit lästigern Pedanten.

TRAPPE

Und diese haben doch noch immer gröſsern Werth,
Als andere gewisse Leute.

DAMIS

Ja, wenn man auf gewisse Schreier hört.
Die Klugen sind auf meiner Seite.

PHILAMINTE

Ich denke doch ----

DAMIS

Madam! Ich bitte sehr
Sich nicht für meinen Gegner zu erklären.
Sie seh'n, wie stark er ist, wie schwer
Es mir schon wird, mich wider ihn zu wehren.

TAYLOR INST. OXFORD

Digitized by Google

ARMANDE

Doch ihre Reden sind auch zu pikant.

DAMIS

Hilf Himmel! Noch ein Secundant?
Nein, gegen ihrer drey gesteh' ich meine Schwäche.

ARMANDE

Man liebet witzige Gespräche,
So lange der Satyre Gift
Im Allgemeinen bleibt, nicht die Personen trifft.

DAMIS

O, seyen Sie doch seinetwegen
Ganz unbesorgt. Ich weifs, was er vertragen kann.
Weit härt're Pillen schluckt er unverlegen,
Und stellt sich taub und unbetroffen an.

TRAPPE

Herr Damis liebt den Hof. Er weifs in diesem Streite
Hat er ihn ganz auf seiner Seite.
Ja wohl! Was man nicht hat, das siehet man
An Andern gern als unbedeutend an.
Dieſs ist hierin der Fall des Hofes und der Schranzen.

DAMIS

Was hat euch Herren doch der arme Hof gethan?
Wie klagt ihr ihn so keck der Blindheit an?
Wenn er, beschäftigt mit dem Wohl des Ganzen,

Digitized by Google

Mit Krieg und Politik, Gerichten und Finanzen,
Nur nützliche Gelehrte schätzt,
Hingegen fade Lieder und Romanzen
Mit Schatten an der Wand in eine Classe setzt,
Irrt er darum? Doch auch von den Gedichten
Mit nicht unsicherem Geschmack zu richten,
Hat er Vernunft, Gefühl, Erfahrung, Ton der Welt,
Der meistens dem Geleier fehlt.

TRAPPE

Sie werden mir gesteh'n, dafs doch auf ihre Zeiten
Die Dichter eigentlich den schönsten Glanz verbreiten.
Dafs man als glückliche die Perioden nennt,
In denen ein gebildeter Regent
Die Lieblinge der Musen ehrte,
Und ihnen Gunst und reichen Lohn gewährte.
Allein wie geht es itzt? Im Schoofs der Ueppigkeit,
Des Stolzes, der Unwissenheit,
Bestohlen und getäuscht von Schmeichlern und Mätressen,
Wird von den meisten Fürsten unsrer Zeit
Ihr wahrer Ruhm und das Verdienst vergessen,
Und unsre Lichter: Wolke, Pfeifer und Florant,
Der Stolz der Nation in jedem andern Land,

Digitized by Google

Sind hier am Hofe kaum dem Nahmen nach bekannt,
Und haben nicht das liebe Brod zu essen.

DAMIS

O, warum haben Sie nicht auch sich selbst genannt,
Sie zu Bescheidener? Indefs erlauben
Sie mir doch auch von dieser Zeit zu glauben,
Dafs, wenn in unserm Vaterland
Sich ein Virgil, sich ein Horaz erhöbe,
Es wohl auch noch Auguste gäbe,
Wie solche wirklich auch schon mancher Teutsche fand.
Doch sehen wir nicht auch, dafs jeder Bänkelsänger,
Und jeder Bücherwurm, und jeder Grillenfänger,
So bald er sich gedruckt, in Franzband aufgestellt
Erblickt, sich für des Staates Pfeiler hält,
Und meint, es müssen nun zu ganzen Haufen
Mit Ehrentiteln und mit Geld
Die Fürsten ihm entgegen laufen,
Und ihren Ruhm von ihm erkaufen.
Was kümmert es den Hof, dafs jeder Käfer sich
An Wuchs und Kräften einen Adler glaubet,
Dafs der Pedant, wenn er den Unrath kümmerlich
Aus altem Schutt zusammen klaubet,
Nur auf noch platt're Weise wiedersagt,

Digitized by Google

Wonach doch schon die Vorzeit nicht gefragt.
Wenn schale Dichterlein für schale Richter schreiben,
So haben sie Belohnung, Ruhm und Gunst
Auch nur von diesen einzutreiben.
Die Höfe thun genug für die so leere Kunst,
Wenn sie mit ihr sich nicht befassen,
Und ihre Wespen ruhig schwärmen lassen.

PHILAMINTE

Die ganze Predigt ist wohl mehr der Eifersucht,
Als reifer Ueberlegung Frucht.
Doch da ich nur zu deutlich sehe,
Wie sehr sich wider Henriettens Ehe
Mit diesem würd'gen Mann das ganze Haus verschwört,
So wird dadurch mein Eifer nur vermehrt.
Rasch und gewaltsam werd' ich auf die Sache dringen,
Und seine Neider zum Verzweifeln bringen.
Noch heute trauen wir das Paar,
Herr Damis, und es steht bey Ihnen,
Als Zeuge bey dem Act zu dienen.
Armande! schicke du zu dem Notar,
Und meld' ihm, dafs er gleich mit einem Formular
Der Ehepacten zu mir eile.
Die Nachricht von der nahen Trauung theile

Digitized by Google

Du selbst der Schwester mit.

ARMANDE

Hierzu erbietet sich
Herr Damis wohl; und kräftiger als ich
Wird er ihr zu bedeuten wissen,
Wie pünctlich wir den Eltern folgen müssen.

PHILAMINTE

Sie sollte sich nur untersteh'n
Zu widerbefzen! Alle sollen seh'n,
Was ich vermag. (ab)

TRAPPE

Ich geh' und suche
Nun wieder nach dem Taschenbuche. (ab)

VIERTE SCENE

ARMANDE. DAMIS

ARMANDE

Es thut mir wirklich Leid zu seh'n,
Dafs ihre Sachen nicht nach ihrem Wunsche geh'n.

DAMIS

Ich werde mich auf's äufserste bestreben,
Sie dieses Kummers zu entheben.

ARMANDE

Vielleicht wird Ihnen doch das Unternehmen
schwer.

Digitized by Google

DAMIS

O, fürchten Sie nur nicht zu sehr!

ARMANDE

Ich wünsche wenigstens - - - -

DAMIS

Von ihrer edeln Seele
Erwart' ich nicht nur diefs. Ich zähle
Sogar auf ihren Schutz.

ARMANDE

Der Schwester beyzusteh'n,
Herr Damis, werden Sie mich recht geschäftig seh'n. (ab)

DAMIS, ihr nachrufend

Und unser wärmster Dank wird Ihnen nicht entstehn.

FÜNFTE SCENE

DAMIS. ORGON. HENRIETTE. ARIST.

DAMIS

Herr Orgon! halten Sie mir nicht, was Sie versprochen,
So bin ich ein verlorner Mann.
Mit mir hat schon Madam in aller Form gebrochen.

ORGON

Was geh'n mich ihre Grillen an?

Was für ein böser Geist plagt sie mit ihrem Gecken?

DAMIS

Noch heute soll die Trauung sich vollstrecken.

ORGON

Noch heute?

DAMIS

Heute noch.

ORGON

Und heute noch will ich
Daſs Sie vor ihrer Nase sich
Mit Henrietten trauen lassen.

DAMIS

Schon ruft man den Notar.

ORGON

Gerade recht für mich!
Nach meinem Sinn die Pacten abzufassen.

DAMIS

Ihr Schicksal Henrietten kund zu thun
Ist schon der Schwester aufgetragen.

ORGON

Kraft väterlicher Macht befehl' ich nun
Dir, Jettchen! den Pedanten auszuschlagen.
Was gilt's, den Sieg trag' ich davon?
Komm, Bruder, folge mir! und Sie, Herr Schwiegersohn. (ab)

Digitized by Google

DAMIS zu Aristen

Verlassen Sie uns nicht!

ARIST

Das, Kinder! wifst ihr schon.

(seitwerts)

Will ich für beide den Procefs gewinnen,
So mufs ich schon auf eine Finte sinnen. (ab)

SECHSTE SCENE

DAMIS. HENRIETTE

DAMIS

Noch trau' ich nicht. Ihr Herz allein
Kann für mein Glück mir Bürge seyn.

HENRIETTE

Auf dieses können Sie doch sicher zählen.

DAMIS

Frey, würden Sie mich wohl vor einem Trappe wählen?

HENRIETTE

Der, wahrlich, wird mein Gatte nie.
Und hilft kein Bitten, hilft kein Widerstreben;
So bleibet mir ein Stift, um seiner los zu leben.

DAMIS

Der Himmel wolle nicht, dafs Sie
Von ihrer Liebe je mir diese Probe geben!

Digitized by Google

FÜNFTER ACT

ERSTE SCENE

HENRIETTE. TRAPPE

HENRIETTE

Es scheint mir nöthig, der Verbindung wegen,
Die zwischen uns Mamma zu schliefsen Willens ist,
Aufrichtig, und wie Sie es nennen, sonder List,
Noch manches unter uns zu überlegen.
Sie sehen, in wie bittern Zwist
Das ganze Haus darob gerathen ist.
Doch hoff' ich auch, dafs ich für trift'ge Gründe
Noch wohl bey Ihnen Eingang finde.
Ich höre, dafs mit meiner Hand
Auch ein beträchtlicher Vermögensstand
Verbunden ist. Ich selbst weifs nichts davon zu sagen.
Doch sey es wie es sey, ein edler Mann wie Sie,
Von so erhabener Philosophie,
Was wird er nach dem schnöden Golde fragen?

TRAPPE

Gewifs ist es auch ihr Vermögen nicht,
Das, wie man fälschlich glaubt, mir in die Augen sticht.

O! weit entfernt bin ich von Eitelkeit und Geize.
Ihr schönes Aug', ihr griechisches Gesicht,
Ihr edles Herz, und ihre sanften Reize,
Dieſs sind die Schätze, der Gewinn,
Nach denen ich so lüstern bin.

HENRIETTE

Fürwahr, Herr Trappe, Sie beschämen
Mich recht durch ihr groſsmüthiges Benehmen,
Nur Schade, daſs ich's nicht erwidern kann.
Sind Sie mit Dank und Hochachtung zufrieden,
Die biet' ich Ihnen warm und immerwährend an;
Nur Liebe nicht. Sie wissen wohl, daſs man
Sein Herz nur Einem geben kann,
Und für Herrn Damis hat das meine schon entschieden.
Zwar weiſs ich, daſs an Witz und an Gelehrsamkeit
Er Ihnen kaum das Wasser beut,
Auch fühl' ich, daſs es mir an Einsicht fehlte,
Als ich mir ihn vor allen Andern wählte,
Das Herz allein empfahl ihn mir;
Betrog es mich, wer kann dafür?
Auch die Vernunft verstummet mir,
Und weiſs mir keinen Rath zu sagen,
Als meine Blindheit zu beklagen.

TRAPPE

O! sorgen Sie für ihre Ruhe nicht!

Mit ihrer Hand, die mir Mamma verspricht,
Wird endlich auch das Herz sich geben.
Durch jeden zarten Fleifs, durch Leistung jeder Pflicht
Werd' ich auch Liebe zu verdienen streben.

HENRIETTE

Umsonst! Bey mir erlischt gewifs die erste nicht.
Sie seh'n, mit welcher Zuversicht
Und Offenheit ich mich vertheid'ge,
Und denke, dafs ich Sie durch Wahrheit nicht beleid'ge.
Sie wissen wohl, dafs in der Welt
Nicht immer das Verdienst den Preis erhält.
Das Nehmliche läfst sich auch von der Liebe sagen.
Die Laune treibt dabey ihr eigen Spiel,
Und sollte man uns Mädchen fragen,
Warum uns jener oder der gefiel,
So wüfsten wir's oft selber nicht zu sagen.
Bestimmte nur die Klugheit unsre Wahl,
So würden Sie vermuthlich mein Gemahl.
Doch da wir, leider, nur zufällig Feuer fassen,
Herr Trappe, so beschwör' ich Sie,
In meiner Blindheit mich zu lassen.
Auch rath' ich Ihnen, ja sich nie
Dem kindlichen Gehorsam aufzudringen,
Und eines Mädchens Hand, das sie nicht lieben kann,

Digitized by Google

Durch den Befehl der Eltern zu erzwingen;
Denn, pfuy! das that kein Ehrenmann.
Verlassen Sie demnach mich kleines Ungeheuer,
Beglücken Sie durch ein so schönes Feuer
Ein Herz, das noch für keinen andern brennt,
Und ihren ganzen Werth erkennt.

TRAPPE

Wie können Sie so grausam scherzen?
Und ich, wie könnt' ich den Verlust verschmerzen?
Verlangen Sie von meinem Herzen
Das ganz Unmögliche doch nicht!
So lange noch des Aethers reinstes Licht
Aus diesen Juno's Augen bricht,
So lang' auf dieses Engelsangesicht
Die Grazien all ihren Reiz verbreiten - - - -

HENRIETTE

O, weg mit diesen Albernheiten!
Sie haben ja der Sylvien so viel,
Die Sie mit diesem hohen Styl
In jeder Wochenschrift verehren,
Und denen Sie beständ'ge Liebe schwören.

TRAPPE

Dort schwört nur der Poet, mein ernster Schwur
Gilt Ihnen, Henriette, nur.

HENRIETTE

Ich bitte Sie - - - -

Digitized by Google

TRAPPE

Wenn Ihnen mein Bestreben
Auch noch so sehr misfällt, so muſs ich doch gesteh'n,
Daſs ich nicht Willens bin, es aufzugeben;
Und kann es anders nicht gescheh'n,
So halt' ich mich an ihrer Mutter Willen:
Den können Sie sich doch nicht weigern zu erfüllen.
Durchaus besitzen muſs ich Sie,
Mein Kind! gleichviel warum und wie.

HENRIETTE

Bedenken Sie denn nicht, wie viel Sie wagen,
Ein Mädchen so par force zu jagen?
Und hoffen Sie, ein Weib der ehelichen Pflicht
Gehorsam, stets getreu zu finden,
Wenn Sie es so mit Ketten an sich binden,
Es mag nun wollen oder nicht!
Ich dächte doch, Sie sollten die Gefahren,
Die solchen Ehen droh'n, am liebsten sich ersparen.

TRAPPE

Ich lache solcher Kleinigkeit.
Auf alles ist der Philosoph bereit.
Er schwebt in einer zu erhabnen Sphäre:
In keines Weibes Macht steht eines Weisen Ehre.
Und was er nicht verhindern kann,
Geht ihn im Grunde gar nichts an.

Digitized by Google

HENRIETTE

Sie setzen mich wahrhaftig in Erstaunen.
Wie? eines Weisen Muth und Duldsamkeit
Ist über Vorurtheil, und die gemeinen Launen
Der Männer, über öffentlichen Spott, so weit
Erhaben, dafs er keines Zufalls achtet,
Und als ein Fels der Wellen Stofs verachtet?
So eiserne Standhaftigkeit
Verdient Bewundrer anzuziehen,
Die unablässig sich bemühen,
In ihrem vollen Glanz und Licht
Sie vor der ganzen Welt zu zeigen.
Dazu fühl' aber ich Beruf und Willen nicht,
Noch sind mir zu dem Spiel die nöth'gen Gaben eigen.
So denk' ich denn, das Beste sey,
Herr Trappe, dafs wir uns entsagen.

TRAPPE

Mir bleibt denn nur der Weg des Zwanges einzuschlagen.
Gleich ruf' ich die Mamma mit dem Notar herbey.

(ab)

ZWEYTE SCENE

HENRIETTE. ORGON. DAMIS. KÄTE

ORGON

Ha, Jettchen! Hier allein? Das freut mich. Meinem Willen
Wirst du nicht widerspänstig seyn,
Und ihn als ein gehorsam Kind erfüllen,
Mag deine Mutter noch so sehr dawider schrein.
Auch bring' ich, ihr zum Trotze, Käten
Zurück, in meinen Dienst von neuem einzutreten.

HENRIETTE

Mein Vater, ihr Entschluſs verdienet Dank und Lob,
Nur halten Sie recht fest darob,
Und lassen Sie sich nicht zurücke schrecken,
Noch durch verstellte Güte necken.

ORGON

Was soll das heiſsen? Hält man mich für einen Gecken?
Bin ich ein Dummkopf, wenn's beliebt?

HENRIETTE

Behüte Gott!

ORGON

Ein Mann, unfähig, ungeübt,
Vernünftige Befehle zu behaupten?

HENRIETTE

Sie wären ungerecht, wenn Sie von mir es glaubten.

Digitized by Google

ORGON

Meint man, ich lasse mich von meiner Frau
Am Narrenseile führen? Schau,
Mir Einer!

HENRIETTE

Konnten Sie so sehr mich misverstehen?

ORGON

Nach meinem Willen mufs es hier im Hause gehen.

HENRIETTE

Nicht mehr als billig.

ORGON

Wer hat über dich
Wohl mehr Gewalt, die Mutter, oder ich?

HENRIETTE

Zum Glücke, Sie.

ORGON

Wer hat dir einen Gatten
Zu wählen, wer dich auszustatten?

HENRIETTE

Welch eine Frage? Sie fürwahr.
Ach, sehen Sie! Da kommt Mamma mit dem Notar.

ORGON, betroffen

Nun, steht mir alle bey!

KÄTE

Hier bin ich, Ihnen
Sobald es nöthig ist, zu dienen.

Digitized by Google

DRITTE SCENE

DIE VORIGEN. PHILAMINTE. BELISE. ARMANDE. TRAPPE. DER NOTAR

PHILAMINTE (gibt dem Notar ein Papier zurück)

Hilf Himmel! welche Barbarey!
Müfst ihr Notare denn beständig bey
Dem rost'gen Styl der Reichsabschiede bleiben?
Ist's euch verboten, reines Teutsch zu schreiben?

NOTAR

Mein Styl ist gut; es ist der Styl der Canceley,
Und kann vor jedem Tribunal bestehen.
Ein Narr wär' ich, aus Ziererey
Mit einer Sylbe davon abzugehen.

PHILAMINTE

Wie? heute noch, zu dieser aufgeklärten Zeit
Kann dieſs im Teutschen Reich geschehen?
Nun, Eines werden Sie mir doch wohl zugestehen,
Bestimmen Sie, zur Ehre der Gelehrsamkeit,
Die Mitgift wenigstens nach Minen und Talenten,
Datiren Sie nach Iden und Calenden.

NOTAR

Das würfe der Collegen ganzer Chor
Mir gar als Heidenthum und Ketzereyen vor.

PHILAMINTE

Wie störrig! Muſs es denn beym Schlendriano
bleiben,

So setzen Sie sich hin, die Nahmen einzuschreiben.

NOTAR, setzt sich und liest für sich:

Erschienen den und den, et caetera. - - - -

PHILAMINTE, wird Käten gewahr

He, Strunze! bist du wieder da?
Wer brachte dich hierher?

ORGON

Und wenn nun ich sie bringe?
Davon hernach. Wir haben andre Dinge
Erst abzumachen.

NOTAR

Sie erlauben mir,
Wer ist die Braut?

PHILAMINTE

Sie stehet hier,
Mein jüngstes Kind.

NOTAR

Ihr Nahme?

PHILAMINTE

Henriette.

ORGON

Ja, ja, so ist's.

NOTAR, schreibend

Aus legitimem Ehebette
Erzeugte jüngste Tochter Henriette.
Und nun der Bräutigam?

Digitized by Google

PHILAMINTE

Der stehet gleichfalls hier,
Herr Anton Trappe.

ORGON

Das verbitt' ich mir:
Herr Ludwig Damis ist's, auch gegenwärtig hier.

NOTAR

Für Eine Braut zwey Bräutigame?
Um Einen wäre dieſs zu viel.
Das liefe wider Brauch und Styl.
Vertragen Sie sich erst, Herr Orgon und Madame.

PHILAMINTE

Durchaus, Herrn Trappe nehm' ich mir
Zum Tochtermann.

ORGON

Und ich Herrn Damis, sag' ich dir.

PHILAMINTE

Sie schreiben, Herr Notar! was ich befehle.

ORGON

Sie schreiben, Herr Notar! den Eidam, den ich wähle.

NOTAR

Ein unvorhergeseh'nes Hinderniſs!
Wem folg' ich nun von Ihnen beiden?

PHILAMINTE

Was ist da viel zu fragen? Mir gewiſs!

Digitized by Google

ORGON

Mir, sag' ich, mir! Ich kann nicht leiden,
Dafs Einer, der allein auf mein Vermögen zielt,
Mir meine liebste Tochter stiehlt.

PHILAMINTE

Wahrhaftig, ja! Da denkt man viel an dein Vermögen!
Wird eines solchen Quarkes wegen
Ein Weiser auch nur einen Finger regen?

ORGON

Genug, Herr Damis wird mein Tochtermann.

PHILAMINTE

Genug, Herrn Trappe trau' ich Jettchen an.
Verstehst du mich? Mein Wille mufs geschehen.

KÄTE

Ey was? Die Henne soll nicht vor dem Hahne krähen.

ORGON

O brav!

KÄTE

Es ist einmal ein alter Satz:
Dem Mann gehört der ob're Platz.

ORGON

So recht.

KÄTE

Was ist da viel zu sagen?
Die Hosen soll der Mann, und nicht die Kutte tragen.

Digitized by Google

ORGON

Vortrefflich!

KÄTE

Hätt' ich einen Mann,
So wollt' ich nicht, bey meiner Ehre,
Dafs er ein Haubenstock, ein bloser Siemann wäre,
Und stiefse mich der Kitzel, ihn zu meistern, an,
So rieth' ich selber ihm, er brächte
Mit ein paar Dachteln mich zurechte.

ORGON

Das heifs' ich reden, wie es sich gehört.

KÄTE

Herr Damis, hübsch und brav, ist Henriettens werth;
Auch sie ist reif, und schön, und wohl erzogen.
Sie brauchet einen Mann, und keinen Pädagogen,
Der sie nur Sylben zählen lehrt.

ORGON

Gewifs!

PHILAMINTE, für sich

Man mufs sie schon sich müde kreischen lassen.

KÄTE

Mit seinen Büchern mag ein Doctor sich befassen,
In eine Wirthschaft schicken sich
Die Herren schlecht. Und tausendmal hab' ich
Es schon gesagt, und wiederhol' es öffentlich:
Geschieht es je, wills Gott, dafs ich

Zum Ehestand mich absolvire,
So braucht mein Mann kein Buch, als mich,
Und jedem schwarzen Rock weis' ich sogleich die Thüre.
Was ist's mit aller der Philosophie,
Der Matik, der Cacademie?
Das braucht man weder in der Küche, noch im Keller,
Und für Herrn Trappe's Witz gäb' ich nicht einen Heller.

PHILAMINTE, zu Orgon

Nun? Hab' ich deine Sprecherin
Genug gehört?

ORGON

Sie sprach gesunden Menschensinn.

PHILAMINTE

Und ich, um den Proceſs auf einmal abzubrechen
Will nun mein Endesurtheil sprechen.
Herrn Trappe geb' ich Jettchens Hand;
Hierin soll mich kein Widerstand,
Kein Poltern, kein Gewäsche stören.
Und will denn durch ein Eheband
Herr Damis auch das Haus beehren,
So ist für ihn ja noch die ält're Schwester da.

ORGON

Das ließe sich denn wohl noch hören.

HENRIETTE

Um Gottes willen, theuerster Papa!

BELISE

Ein drittes Mittel wäre wohl noch vorzuschlagen.
Allein unmöglich kann ich dem System entsagen,
Das, wider alle Sinnlichkeiten fest,
Nur Seele sich an Seele schliefsen läfst.

VIERTE SCENE

DIE VORIGEN. ARIST

ARIST

Verzeihen Sie, wenn ich die Freude störe,
Und unversehns von böser Mähre
Ein doppelt leid'ger Bote bin.
Hier, diesen Brief, Frau Schwägerin,
Erhalt' ich eben itzt von ihrem Referenten,
Und diesen, Bruder, aus Berlin
Von deinem Hauptcorrespondenten.

PHILAMINTE

Wohl des Processes wegen? Wie?
Vermuthlich wiederum Schikanen! Lesen Sie!

ARIST liest

„Vergebens habe ich ihre Frau Schwägerin seit
„einiger Zeit gebeten, mir die Originalpapiere,
„auf denen ihr ganzes Recht beruhet, einzuhän-

„digen. Da sie nun auch den letzten Termin
„versäumt hat, so wird sie unfehlbar in die
„Rückzahlung des Capitals, der Interessen, und
„aller Gerichtskosten verurtheilt werden - - - -

PHILAMINTE

Verurtheilt? Welch ein insolentes Wort!
Verurtheilt wird man wegen Raub und Mord.

ARIST

Wohl ist es etwas grob. Man hätte fragen sollen,
Ob Sie so gütig seyn, und all' das zahlen wollen.

PHILAMINTE

Nun, lesen Sie nur weiter fort!

ARIST liest

„Dieses bitte ich, ihrer Frau Schwester, mit der
„gehörigen Schonung, mitzutheilen. Verbleibe
„stets ihr Diener, Friedrich Glosse.

PHILAMINTE

Sonst nichts, als dieſs?

ORGON

Doch, wahrlich, keine Posse
Denn achtzig tausend Thaler, liebe Frau!

PHILAMINTE

Darum wird mir kein Härchen grau.

ARIST

Ich ließs es nicht an Rath und Warnung fehlen.

PHILAMINTE

Ja, da gleich der Comet am Himmel war;
Da sollt' ich mich mit den Scarteken quälen!
Nur fortgeschrieben, Herr Notar!

NOTAR

Bleibt alles noch, wie es vorhin bestimmet war?

PHILAMINTE

Warum denn nicht? Mein Mann, in jedem Falle,
Ist reich genug für sich, und für uns alle.

ARIST

Ja, da kommt aber noch das Aergste nach.
Der zweyte Brief, von dem ich sprach.

Er liest

„In Holland, Frankreich und England ausge-
„brochene Fallimente, Schiffbrüche, und durch
„den Krieg fehlgeschlagene Speculationen haben
„uns plötzlich so tief heruntergebracht, dafs wir
„unsern Gläubigern nicht mehr als fünf Procente
„von ihrem Capitale anbieten können. Da wir
„den Muth nicht haben, ihrem würdigen Herrn
„Bruder diesen seinen so beträchtlichen Verlust
„selbst anzukündigen,
„So wenden wir uns, Herr Arist, an Sie:
„Hans Zipperlein und Compagnie."

ORGON, in einen Sessel fallend

Hilf Himmel, welch ein Schlag! Wer den ertragen
könnte!

Von meinem ganzen Gut nicht mehr als fünf Procente.
Weib! Schwester! Kinder! bettelarm sind wir.
Kommt alle, kommt und sterbt mit mir.

PHILAMINTE

Pfuy! welch ein schimpfliches Betragen!
Verdient das Lumpengeld so bitt're Klagen?
Dem Weisen kann das Glück nicht mehr
Entzieh'n, als es ihm gab. Sich selber bleibet Er.
Für unsern Trappe wag' ich's, gut zu sagen.
Gleichgültig wird er nicht nur den Verlust ertragen;
Mit Gelde wird er uns sogar behülflich seyn:
Ein Schönes trägt gewifs ihm seine Feder ein.

TRAPPE

Madam! Sie werden mir verzeih'n.
Ich habe nachgedacht. Es würde thöricht seyn,
Noch länger auf ein Band zu dringen,
Dem Vater, Braut und Onkel widerspricht,
Und meines Wesens ist es nicht,
Gefälligkeiten zu erzwingen.

ARMANDE

Ho, ho! so schnell auf den Bericht
Von dem Verlust, den wir erlitten?

TRAPPE

Ich habe lang' genug gestritten, —

Digitized by Google

Und bin nunmehr des Haders satt.
Zudem mag ich kein Herz, das schon ein andrer hat.

HENRIETTE

Herr Trappe, wie? die Trefflichkeiten,
Die Sie an mir entdeckt? Mein Engelsangesicht,
Auf das die Grazien all' ihren Reiz verbreiten,

TRAPPE

Sie hielten es für Albernheiten;
Sie hatten Recht. Jetzt widersprech' ich nicht.

BELISE

Ey, ey! Vermuthen mufs ich fast, Herr Trappe!
Dafs ich Sie da auf einem Schritt' ertappe,
Der mir bisher unmöglich schien.

TRAPPE

Vermuthen Sie nur immerhin!
Mich kümmert wenig, was Sie von mir denken.
Zu lange liefs ich mich durch Spott und Kälte kränken,
Zu lange hat man mich verkannt.
Die Schöne zierte sich, nun küfs' ich ihr die Hand.

(ab)

FÜNFTE SCENE

DIE VORIGEN, OHNE TRAPPE

ARMANDE

Wie grob hat sich sein Eigennutz verrathen!

BELISE

Wie schlecht steht es dem Philosophen an!

ARIST

Wie weit von seinen Reden zu den Thaten!

DAMIS zu Henrietten

Wiewohl ich mich nicht weise nennen kann,
So trag' ich Ihnen doch mein Herz von neuem an.
Fast segnen mögt' ich nun den Schlag, der Sie getroffen.
Sie seh'n, dafs Liebe nur, dafs Reichthum nicht
Mich an Sie zog. Mit Zuversicht
Kann ich nun auch auf ihr Vertrauen hoffen.

BELISE, für sich

Unphilosophisch ist dieſs nicht.

ARIST zu Henrietten

Kann nun der Herr Notar das Instrument vollenden?

HENRIETTE

An mir ist es nunmehr, dawider einzuwenden,
Herr Damis! Und mein Wort nehm' ich zurück.

Digitized by Google

DAMIS

Wie? rauben wollen Sie mir nun mein ganzes Glück?

HENRIETTE

Muſs ich es nicht? Ich weiſs, daſs Sie nicht mehr besitzen,
Als was für Sie allein, und kaum, ausreichen kann.
Auch war es meiner Liebe schönster Plan,
Durch mein Vermögen Sie zu unterstützen.
Will nun das Schicksal mit Gewalt
Mir diese zärtliche Genugthuung verwehren;
Wie sollt' ich ihren schmalen Unterhalt
Um meinen Aufwand noch vermehren?

DAMIS

O! rechnen Sie doch nicht mit solcher Aengstlichkeit!
Noch bleibt mir Hoffnung bess'rer Zeit.
Ich weiſs von einigen begüterten Verwandten,
Daſs sie mich schon in ihrem Testamente nannten.
Und müssen wir zu strenger Häuslichkeit
Uns auch noch ganze Jahre zwingen,
Ist es nicht ein Genuſs, der mehr als Reichthum freut,
Die stillen Opfer schonender Enthaltsamkeit
Einander täglich darzubringen?

Digitized by Google

HENRIETTE

So sprioht die Liebe stets in ihrer Trunkenheit;
Doch wenn der erste Taumel sich zerstreut,
So wird, durch seine lange Dauer,
Der Mangel selbst der Grofsmuth sauer.
Man denkt zurück an den genofs'nen Ueberfluſs,
Den Abstand fühlt man mit verbissenem Verdruſs.
Des ewigen Entbehrens wird man müde;
Gestört wird selbst der Ehefriede
Durch innern Vorwurf, durch Verdacht,
Daſs heimlich ihn vielleicht ein Theil dem andern
macht;
Und wird er endlich laut, welch eine Höllenplage!
Herr Damis, nein. Ich liebe Sie zu sehr,
Als daſs ich diesen Schritt mit Ihnen wage.
Ich bitte, denken Sie an mich nicht mehr!

KÄTE

Ach, liebste Mamsell Henriette!
Wenn ich doch Tonnen Goldes hätte,
So viel Sie wollten, gäb' ich Sie davon.
Allein was kann ich, arme Käte?
Doch warten Sie! Nun weifs ich's schon:
Als Köchin dien' ich Ihnen ohne Lohn.

ARIST

Brav, Käte! Der Philosophie zum Hohn
Trägt ungekünsteltes Gefühl den Preis davon.

Digitized by Google

Doch, Jettchen! wenn sich nun ein Mittel fände,
Das vorige Vermögen euch zurück
Zu schaffen?

HENRIETTE.

O, vollkommen wäre dann mein Glück!

ARIST.

Nun, Kinder, gebt euch denn die Hände!
Verzeihet mir den Schrecken, den ich euch gemacht.
Die beiden Briefe waren nur erdacht,
Um euerm eigennütz'gen Weisen
Die Larve plötzlich abzureifsen.

ORGON.

Wie, Herzensbruder! der Proceſs, das Falliment...

ARIST.

Sind beide falsch. Aus deinem Hausarchive
Zog ich die bey'm Gericht verlangten Briefe,
Und gab sie ein. Der Referent
Schreibt mir, das Urtheil sey gesprochen,
Und deiner Frau ihr Erbtheil zuerkannt.

ORGON.

Und Zipperlein?

ARIST.

Das Haus hat nicht gebrochen,
Dein Capital ist sicher, und in meiner Hand
Sind schon des Jahres Interessen.

ORGON

Komm, küſs' mich! Aller Schrecken ist vergessen.
Ich scheine mir nun doppelt reich zu seyn.

PHILAMINTE

Zwar muſs ich mich des Ausgangs freun,
Doch ihr Benehmen war, Herr Schwager, gar nicht rein.
Sie haben doch recht unverschämt gelogen,
Und Trappen, so wie uns, betrogen.

ARIST

Zu Jettchens Glück, das ist doch offenbar.

PHILAMINTE

Und wissen Sie denn so bestimmt und klar,
Warum er sich zurück gezogen?
Ob es nicht auch aus der so feinen Schonung war,
Aus der so eben Henriette
Herrn Damis fast verweigert hätte?

ARIST

So lautete sein Abschied nicht.
Der Klugheit folgte Henriette,
Herr Damis fester Treue Pflicht.

LETZTE SCENE.

DIE VORIGEN. PETER.

PETER

Der schwarze Mann, der heute hier gewesen,
Schickt diesen Brief, und bittet ihn sogleich zu lesen.

PHILAMINTE

Ey seht doch! (zu Arist) Oeffnen Sie das wichtige Paket!
Was ist's?

ARIST

Ein Taschenbuch, ein Brief, und ein Billet
Von Weiberhand, das an Herrn Trappe geht.

PHILAMINTE

Nun, sehen wir zuerst, was in dem Briefe steht!

ARIST liest

„In der Verwirrung, in der ich heute ihr Haus
„verlassen habe, nahm ich aus Versehen von dem
„Tische eine Brieftasche mit, die ich für die
„meinige hielt. Erst jetzt erkenne ich sie für die
„des Herrn Trappe, und schicke sie dahin zurück,
„wo ich sie gefunden habe. Da ich höre, dafs
„Sie Willens sind, ihm eine ihrer Töchter zu
„geben, so halte ich es für Pflicht, Sie auf das

„Zettelchen aufmerksam zu machen, das mir beym
„Aufschlagen zuerst in die Hände fiel, und aus
„welchem Sie erkennen werden, mit wem Sie zu
„thun haben.
„Nebst meinem unterthän'gen Gruſs,
„Ihr Diener, Hadrianus Vadius,
„Magister artium, Philologus,
„Wie auch Poet, und Criticus."
Hier ist nun auch das Briefchen eingeschlagen.
Was wird uns dieſs denn Schönes sagen?

Er liest

„Ja, liebes Träppchen! (Hm!) Ich bin alles
„zufrieden. (Ey!) Nimm du dir nur die Tochter
„des reichen Orgon. (So?) Geheihen muſs es mich
„freilich, daſs ich dich künftig mit einer Andern
„werde theilen müssen. (Ja wohl!) Doch unserer
„zwey kleinen Aeffchen wegen, denen nun bald
„ein drittes folgen wird, (gratulire) muſs ich schon
„in einen sauern Apfel beiſsen. (Wie groſsmüthig!)
„Aber, hör' Junge! Lieben sollst du mir die Creatur
„(nehmlich Sie, Jettchen!) durchaus nicht, oder ich
„werde laut. (Behüte!) Ich lache recht herzlich
„über die drey Närrinnen, die du so zum Besten
„hast, (Er verneigt sich gegen die drey Damen) und
„glauben machst, Sie seyen groſse Köpfe, da sie
„doch nur hohle Kürbse sind.

„Verbleibe bis in den Tod
„Dein, was du weifst, Lenorchen Grube.“

PHILAMINTE

Der Satan! Der infame Bube!

BELISE

Ha, darum war der Bösewicht
So hitzig auf das Taschenbuch erpicht!

ORGON

Das arme Jettchen so zu hintergehen!

ARMANDE

Uns so zu foppen! so zu schmähen!

PHILAMINTE

Verklagen will ich ihn, am Pranger mufs er stehen!

ARIST

Nicht doch, Frau Schwester! Sehen Sie,
Nach meiner kleinen Hausphilosophie
Denk' ich: Wenn Sie davon viel Wesens machen,
So wird die Stadt mehr über Sie,
Als über den geprellten Gecken lachen.
Das Beste scheinet mir, den Gimpel zu verschmäh'n,
Ihm, ohne nur ein Wort, den Plunder zuzuschicken,
Und Gott zu danken, dafs wir seinen Tücken
So heil, und noch zu rechter Zeit entgeh'n.

Digitized by Google

Den Lohn für die an uns begang'nen Sünden
Wird er in unserm Glück und seiner Schande finden.

KÄTE

Ja, das ist recht, das mufs gescheh'n!

NOTAR

Als Bräutigam schreib' ich nun wohl Herrn Damis nieder?

PHILAMINTE

Thut was ihr wollt! Ich habe nichts dawider!
(zu Belisen, leise)
Ach, Schwester! mein empfindlichster Verdrufs
Ist, dafs ich diesmal doch dem Manne weichen mufs.

BELISE, leise zu Philaminten

Lafs sie nur unter sich ihr Wesen treiben!
Wir können ruhig wieder bey den Büchern bleiben,
Und unsre Physiognomik von hinten schreiben.

HENRIETTE (nahet sich Philaminten mit Damis)

Mamma! wir flehen Sie um ihren Segen an!
(Sie gibt ihnen kalt die Hand zu küssen)

ORGON zu Aristen

Hä, hä! sagt' ich es nicht, er wird mein Tochtermann!

Digitized by Google

EA. 45,-

Digitized by Google